

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH**

Band (Jahr): **66 (1988-1989)**

Heft 14

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

XZ 34

PP★ 8010 Zürich

Nr. 14 24. Oktober 1988

**Zeitung des VSU
und des VSETH.**

66. Jahrgang
Auflage 12000

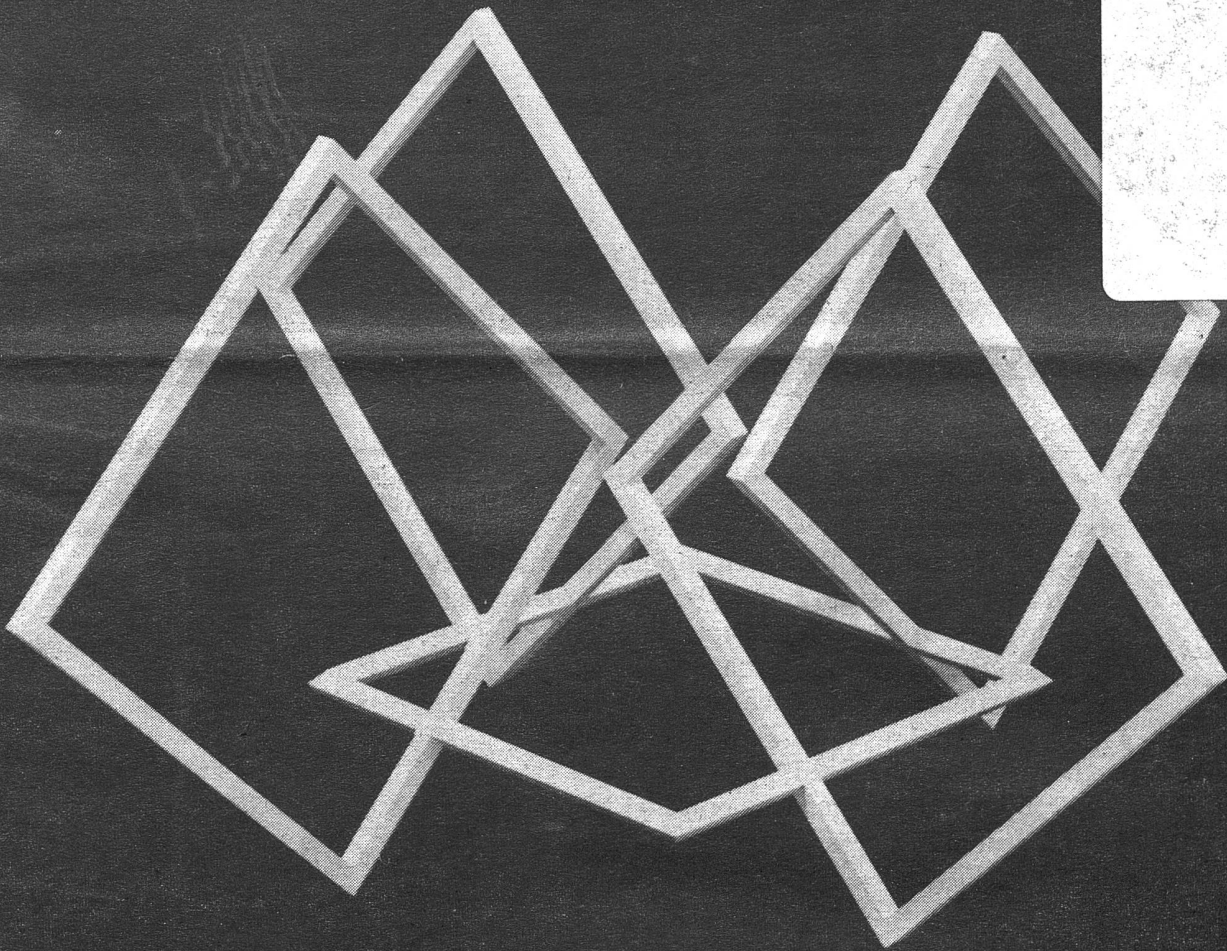
Erscheint wöchentlich,
während des Semesters.

Telefon 69 23 88

ZÜRCHER STUDENT/IN

ZS

ZENTR. ALBIBLIOTHEK
Zeitschriftenabteilung
Postfach
8025 Zürich



Konstruktiver Semesterbeginn:

- Programm der Filmstellen
- Leidensweg des ETH-Gesetzes
- VSETH – Das unbekannte Wesen

STIFTUNG ZENTRALSTELLE DER STUDENTENSCHAFT DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

BÜCHER- VERTRIEB

Kulturfonds - Was ist das?

Was ist der Kulturfonds?

Der Kulturfonds der STIFTUNG ZENTRALSTELLE DER STUDENTENSCHAFT hat zum Ziel, Ueberschüsse aus der Geschäftstätigkeit an die Studierenden zu verteilen. Da die STIFTUNG ZENTRALSTELLE DER STUDENTENSCHAFT nicht gewinnstrebig ist, fliessen auf diesem Weg die erzielten Gewinne an die Studierenden zurück.

Wofür gibt es Geld?

Der Kulturfonds unterstützt kulturelle und wissenschaftliche Projekte, die überwiegend *von* Studierenden oder *für* Studierende organisiert sind. Das heisst, alternative **Veranstaltungsreihen**, z.B. "Alles anders - vieles gleich. Frauen von der Zwischenkriegszeit bis heute.", **Podiumsgespräche** und **Vorträge**, z.B. "Niklaus Meienbergs Wille zur Wahrheit", **Ausstellungen**, z.B. die Hochmoor-Ausstellung in der Uni-Irchel, **Tagungen** und anderes. Unterstützt werden Projekte, die nicht selbsttragend oder sonst nicht genügend finanzierbar sind.

Was gibt es sonst noch?

Der Kulturfonds gewährt auch andere als finanzielle Unterstützung - z.B. **Infrastruktur** - und führt allein oder zusammen mit Einzelpersonen oder Organisationen eigene Projekte durch. Wer also gute Ideen und Initiative, aber keine Mittel für Planung und Durchführung hat, kann sich ebenfalls beim Kulturfonds melden.

Wer entscheidet über das Geld?

Ueber Finanzierungsgesuche entscheidet eine Kommission bestehend aus zwei StiftungsrätInnen (durch Studierende gewählt) und zwei MitarbeiterInnen der Stiftung.
Ein Anspruch auf Beiträge besteht nicht.

Was machen, wenn ich etwas vom Kulturfonds will?

Für Beiträge wird ein Gesuch mit Projektbeschreibung und Budget bei einem der Läden der Zentralstelle eingereicht. Es empfiehlt sich, Gesuche frühzeitig zu stellen. Leute mit noch nicht ausgearbeiteten Projekten können sich an das Personal der Stiftung wenden und so Kontakt mit der Kulturfondskommission aufnehmen.

Eine Non-Profit-Organisation der Studentenschaft an der Universität Zürich

STUDENTENLADEN

Schönberggasse 2 8001 Zürich
Tel. 01/252 75 05

Winterthurerstr. 190 8057 Zürich
Tel. 01/361 67 93

UNI-KIOSK

Künstlergasse 10 8006 Zürich
Tel. 01/47 02 46

Winterthurerstr. 190 8057 Zürich
Tel. 01/361 12 86

BÜCHERVERTRIEB

Seilergraben 15 8001 Zürich
Tel. 01/47 46 40

Winterthurerstr. 190 8057 Zürich
Tel. 01/361 67 93

STUDENTENDRUCKEREI

Schönberggasse 2 8001 Zürich
Tel. 01/252 75 05 (Büro)

Winterthurerstr. 190 8057 Zürich
Tel. 01/361 66 41 (Produktion)

ARBEITSVERMITTLUNG

Schönberggasse 2 8001 Zürich
Tel. 01/252 58 63



Neues am bildungs- politischen Horizont?

Bei der Revision des Hochschulförderungsgesetzes liegt es nun am Parlament, neue Zeichen in der Bildungspolitik zu setzen.

Die Effizienzsteigerung stellt das Parlament (und eventuell das Volk) vor ein schwieriges Problem: Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen II. Teil. Ein erstes Paket wurde schon Anfang der Achtzigerjahre verabschiedet. Die in der Folge - im Vollzug der einzelnen Änderungen - auftretenden Probleme liessen die BürokratInnen Böses ahnen. Das zweite Paket wurde also kleiner geschnürt; auf tiefgreifende, konfliktträchtige und zukunftsweisende Innovationen wurde, wie so oft, verzichtet. Interessanterweise mit eingepackt wurde die Revision des Hochschulförderungsgesetzes (HFG). Nachdem 1973 die Verankerung eines Bildungsartikels in die Bundesverfassung in der Volksabstimmung am Ständemehr gescheitert ist und 1978 der Souverän die Revision des HFG verworfen hat, wird nun versucht, die Vorlage - im Sog der «effizienzsteigernden» Neuverteilung - die Hürden nehmen zu lassen. Was denn nun bei der «Totalrevision» des HFG überhaupt geändert und neuverteilt wird, steht im folgenden Text.

Ja niemandem auf die Füsse treten...

Um es gleich am Anfang klarzustellen: neuverteilt wird kaum etwas. Kann auch nicht, denn dem Bund fehlt die Verfassungsgrundlage (Bildungsartikel), um eine koordinierte Bildungspolitik zu betreiben. Das komplizierte Verfahren der Verteilung der Bundesgelder wird vereinfacht (positiv), das Gesetz gekürzt und weniger ausführlich - im Bundesratsdeutsch: «flexibel» - formuliert. Dabei verliert die nach bisherigem Gesetz sehr pluralistisch zusammengesetzte Schweizerische Hochschulkonferenz (SHK) an Aufgaben und Einfluss zugunsten des vom Bundesrat gewählten Wissenschaftsrates (SWR) - die einzige Kompetenzverschiebung. Dabei soll die Zusammensetzung der SHK, darunter auch zwei studentische VertreterInnen, nicht mehr im Gesetz verankert werden, wodurch die Vertretung der studentischen Interessen nicht mehr garantiert wäre. Im neuen Gesetz soll auch der Bund nichts mehr gegen einen Numerus clausus unternehmen. Der entsprechende Absatz erscheint nicht mehr in der neuen Vorlage. (Die Gefahr scheint ja im Moment

nicht existent; dass sich dies aber in ein paar Jahren ändern könnte, wird kaum in Erwägung gezogen.)

... kein Weitblick

Lässt die Vorlage schon kaum zeitlichen Weitblick erkennen, so steht es noch schlimmer um den räumlichen. Während die Europäische Gemeinschaft (EG) mit Programmen wie ERASMUS und COMETT die Mobilität der Hochschulangehörigen fördert, die Anerkennung der verschiedenen Abschlüsse vorantreibt, schlummert die föderalistische, sich isolierende Schweiz in dieser Sache weiter vor sich hin. Der Verband der Schweizerischen Studentenschaften (VSS), der die Interessen der Studierenden auf nationaler (und internationaler) Ebene verteidigt, tritt nun mit Kritik an der geplanten Revision an die Öffentlichkeit, um die fast geheim anmutende Revision des HFG in andere Bahnen zu lenken.

Dazu Felix Baumann, Generalsekretär des VSS: «Das HFG, als Grundlage für die Hochschulpolitik des Bundes, ist sowohl für die Hochschulen als auch für die Studierenden wichtig; die Revision betrifft uns sehr wohl, wenn auch nur indirekt. Die Vereinfachungen bei Beitragsgewährungen und -auszahlungen sind zwar positiv zu bewerten, der Vorlage fehlt es jedoch an Weichenstellungen für die Zukunft. Nach unseren Wünschen soll im neuen HFG die Mobilität der Hochschulangehörigen im Zweckartikel erwähnt und finanziell entsprechend unterstützt werden. Auf allen Ebenen hochschulpolitischer Entscheidungsfällung sollen die Direktbetroffenen mehr einbezogen werden. Das Schreckgespenst Numerus clausus soll via HFG vertrieben und damit ein für allemal aus der schweizerischen Hochschullandschaft verbannt werden. Und zu guter Letzt sollen auch nichtuniversitäre Organisationen, die die studentische Wohlfahrt fördern, unterstützungswürdig sein, zum Beispiel eine nationale Stiftung für studentisches Wohnen, deren Gründung der VSS anstrebt.»

Mehr zur HFG-Revision, die im Moment von der vorbereitenden Kommission des Ständerates (Erstrat) diskutiert wird, im Laufe des Semesters im/in der «zs».

Ueli Stauffacher,
Delegierter des VSU im
Delegiertenrat des VSS.

VSU ist...

Der Verband der Studierenden an der Universität (VSU) - das sind wir, die Mitglieder: Wir sind durch ein Engagement bei einem Fachverein, mit dem Wunsch nach Mitbestimmung, aus Ärger an der Uni zum VSU gekommen.

Je nach persönlichem Interesse und Betroffenheit sind wir aktiv: - in den *problemorientierten Arbeitsgruppen* wie AG-Umwelt, AG-Asyl, AG-Bildungspolitik, AG-Unipartnerschaften, - beim Anbieten von *beratenden Dienstleistungen* für die Mitstudentinnen und Mitstudenten: Ausländerkommission, Stipendien- und Rechtsberatungskommission.

Leute, die lieber gesamtuniversitär arbeiten, vertreten den VSU in den Gremien der Universität (EGStR, Stiftungen und Vereine) oder betätigen sich im *Vorstand* und *Büro*.

Der VSU - das sind die *Fachvereine*, welche Kollektivmitglieder sind, um als Verband die universitären Interessen der Studentinnen und Studenten zu vertreten.

Ihre Vertreter bilden den *FachRat*, der die Aktivitäten und Politik des VSU bestimmt und die Anliegen der Fachvereine zur Diskussion stellen kann. Die FachRätinnen und FachRäte werden von den Fachvereinen vorgeschlagen und anlässlich der EGStR-Wahlen von den VSU-Mitgliedern gewählt. Wahltermin ist der 15. Dezember.

Infos zu allen Arbeitsgruppen (AG's) über VSU-Büro erhältlich! Tel. 01/ 69 31 40

Der VSU: Herzstück des VSU ist der *FachRat*: die Legislative. Der Ort für die Koordination von Anliegen und Aktivitäten von Fachvereinen, Arbeitsgruppen und Kommissionen. Küche für Informationen, Erfahrungen und Gerüchte. Diskussionsforum, wo sich die Beteiligten gegenseitig auf neue Entwicklungen aufmerksam machen können. (Weitergehende und genauere Erläuterungen zur Organisationsstruktur des VSU können dem neu erschienenen «Grauzonenplan» entnommen werden.

Der VSU gibt zusammen mit dem VSETH die vorliegende Zeitung «*zürcher studentin*», («zs») heraus. Diese wird neu ab diesem Wintersemester den VSU-Mitgliedern zugeschickt!

Der VSU ist ein Verein, der sich aus den Mitgliederbeiträgen finanziert. Ab diesem Wintersemester kann frau/mann die Fachvereins- und VSU-Mitgliedschaft mit dem günstigen Multipack-Einzahlungsschein erwerben.

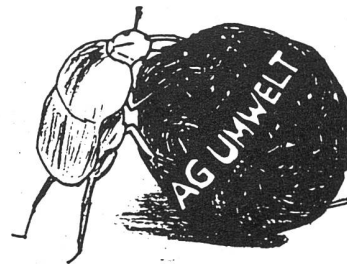
Wenn Dich die Lust noch mehr packt, schau mal im VSU-Büro vorbei (Rämistrasse 66, Tel. 69 31 40).

Dagobert Onigkeit/VSU

AG UMWELT (VSU)

Begonnen hat die AG Umwelt mit der Idee, auch an der Uni vermehrt Natur- und Umweltschutz zu betreiben und zur Diskussion zu stellen. Das war im Sommer 1986. Seither haben wir eine Abfallausstellung, einen Filmzyklus, Aktionen im Zusammenhang mit der Rothenturm-Initiative und die Mensa-Umfrage (mehr darüber im nächsten «zs») gemacht.

Das Wintersemester 1988/89 steht nun unter dem Motto «*Nordsee*», mit einer Ausstellung, Filmen, Vorträgen... Geplant ist auch eine *Artikelserie* im «zs» über alltägliche Umweltprobleme wie Kosmetik, Farben etc... Schliesslich ist auch das Thema «*Kopieren auf Umweltschutz-Papier*» noch immer aktuell.



Wir treffen uns einmal pro Woche in der Uni Irchel im Büro des biologischen Fachvereins (BIUZ). Die erste Sitzung im Wintersemester findet am Donnerstag, dem 27. Okt., um 12.15 Uhr statt. Dann können wir auch Wochentag und Zeit der folgenden Sitzungen abmachen.

Mitmachen könnt Ihr alle, auch mit ganz anderen, neuen Themen und Ideen.

ADAG

COMPUTER-SHOP

UNIVERSITÄTSSTR.25 8006 ZÜRICH TEL 01/252 18 68
TORSTR.25 9000 ST.GALLEN TEL 071 / 25 43 42

ATARI FÜR:

FÜR COMPUTER- NEULINGE

ATARI 1040 ST
+
STAR LC 10 DRUCKER
9 - NADELDRUCKER

FÜR FR. 1790.--

MIT NECP2200 DRUCKER
24 - NADELDRUCKER

FÜR FR. 2120.--

FÜR PROFIS

ATARI ST MEGA 2
+
HARDDISK 20MB SH205
+
ATARI LASER SLM804
+
SOFTWARE

FÜR FR. 5150.--

ADAG

DRUCKEREI

LANDENBERGSTR.10 8037 ZÜRICH TEL 271 99 22

WIR DRUCKEN

FLUGBLÄTTER
BROSCHÜREN
DISSERTATIONEN
TASCHENBÜCHER

DRUCKSACHEN - ANNAHME
ADAG DRUCKEREI ODER ADAG LASERLADEN

ADAG LASERLADEN

SEILERGRABEN 41 8001 ZÜRICH TEL 251 49 34 MO-FR 12-18.30

LASERPRINTS AB DISKETTEN
ATARI • MACINTOSH • MS-DOS

DISKETTEN KONVERTIERUNGEN

ATARI SCAN / OCR SERVICE

BERATUNG UND SCHULUNG

VERKAUF VON APPLE • ATARI • QMS

Was bringt's? Das bringt's: Die neuen VSU-Statuten

Im vergangenen Sommersemester hat der Grosse Delegiertenrat (GD) des VSU neue Statuten verabschiedet. Welche Änderungen sind damit verbunden? Und welche Perspektiven?

Die Fachvereine können Kollektivmitglieder des VSU werden und schicken ihre Vertreter in den Fachrat, die neue Legislative des VSU. Der Fachrat, das ist vieles in einem: Legislative des Verbandes, Fachvereinskoordination, Wahlgremium für den Vorstand und das Büro, für die Arbeitsgruppen und Kommissionen sowie für die Vertreter in den universitären Gremien; er gewährleistet den Informationsaustausch zwischen den Fachvereinen und den verschiedenen Vertretungen.

Vom VSU der Aktivisten zum VSU der Fachvereine

Der Verband soll also neu von den Fachvereinen getragen werden. Das bedeutet einerseits: Informationsaustausch und Koordination der Aktivitäten, andererseits können grundsätzlichere Diskussionen angegangen werden. - Welches soll die Stossrichtung des Verbandes sein? Was für Probleme innerhalb und ausserhalb der Universität sollen durchdacht, diskutiert und angepackt werden? Welche Verbandskultur soll der VSU haben?

Der Fachrat ermöglicht insbesondere das Weitergeben der politischen Erfahrung und das Anpeilen neuer hochschulpolitischer Aktivitäten.

Der VSU und seine Potentiale

An der Uni gibt es über 20 000 Studenten und Studentinnen. Organisiert wären diese ein nicht zu vernachlässigender politischer Faktor. Die Probleme sind so zahlreich, dass es im Eigeninteresse der Studierenden liegen sollte, sich zu organisieren. An erster Stelle steht sicher die *Wohnungsnot*. Zwar gibt es laufende Projekte (Wohnheime Rigiblick, Glaubtenstrasse), doch die Wohnsituation bleibt in nächster Zeit unverändert. Nicht nur für StudentInnen, sondern auch für Flüchtlinge, Drogenabhängige und sozial Schwächere. Das Wohnungsproblem wird spätestens in den ersten kalten Winternächten in die Schlagzeilen

geraten. Diese unhaltbare Situation sollte von uns genutzt werden, mehr Wohnraum zu fordern.

Ein weiteres komplexes Problem ist die *Mitbestimmung* der Studierenden. Dies beginnt bei der ProfessorInnenwahl und führt bis zu einem versteckten Numerus clausus: Wer kennt nicht die überfüllten Seminarräume mit den unhaltbaren Lernbedingungen. Studenten und Studentinnen müssen sich vermehrt in den Lehrbetrieb einschalten können. TutorInnen- und AssistentInnenstellen müssen in den stark belegten Fächern aufgestockt werden. Um sich in der komplizierten Unistruktur zurechtzufinden braucht es die Fachvereine und den VSU.

Dazu kommen gesamtgesellschaftliche Probleme, die in den einzelnen Fächern aktuell sind (Gentechnologie, Umweltschutz, politische Konflikte usw.). Wir StudentInnen müssen untereinander und fächerübergreifend über die zukünftige Verantwortung sprechen und uns an einer universitären Meinungsbildung beteiligen. Das Potential der Fachvereine und des VSU liegt in deren personeller Stärke. JedeR ist betroffen und sollte sich in einem Fachverein und/oder auf universitärer Ebene im VSU organisieren.

Aufruf zum Mitmachen:



Es liegt schlicht und einfach an uns Studierenden und den Fachvereinen, die Möglichkeiten wahrzunehmen, sprich: uns zu engagieren. Warum nicht im, für und mit dem VSU?

Tobias Meyer, Martin Klee/VSU

Fachvereins- und VSU-Mitgliedschaft im Multipack

Geldsparen: lechz!

Kaum zu glauben, aber wahr: Der VSU bietet in Zusammenarbeit mit der Mehrzahl der Fachvereine ein Multipack an. Vorteil dieses sogenannten Multipacks ist es, dass nicht mehr zwei Einzahlungsscheine - einen für den Fachverein und einen für den VSU - ausgefüllt werden müssen. Und es kommt noch besser: Das Ganze ist bei vielen Fachvereinen mit einer Vergünstigung verbunden (statt Fr. 30.- bezahlst du nur noch Fr 25.-). Für den/die KäuferIn bedeutet das Dienstleistungen der Fachvereine und des VSU auf einen Schlag. Unverbesserliche Geizhalse können nach wie vor nur den FV-Beitrag bezahlen. Diejenigen berauben sich aber der unentgeltlichen Beratungsdienste des VSU (Stipeko, Rebeko). Das

ganze Konzept ist im Rahmen einer besseren Mitbeteiligung der Fachvereine am VSU zu sehen. Ideal wäre natürlich eine Vereinheitlichung der Mitgliederbeiträge aller Fachvereine. Dies ist jedoch, mindestens kurzfristig, nicht zu verwirklichen. Daher sind alle Fachvereine mit ihren Beiträgen auf der Rückseite des Einzahlungsscheines aufgeführt. Der ganze Geldverkehr wird über die neugegründete Fachvereins-Kasse ablaufen. PC: 80-65375-2. Wer bis jetzt die Sache nicht gecheckt hat - oder nicht restlos begeistert sein sollte - , der/die nehme doch einmal unseren wunderschönen Einzahlungsschein in die Hände und studiere ihn.

Martin Klee/VSU



Was das Hochschulförderungsgesetz mit Dir zu tun hat

HFG steht für Hochschulförderungsgesetz und bezeichnet das Gesetz, auf dessen Grundlage der Bund auf nationaler Ebene Hochschulpolitik betreiben kann. Es regelt die Zusammenarbeit zwischen kantonalen und eidgenössischen Hochschulen und die Verteilung der Bundessubventionen. Dich als einzelnen Studenten oder einzelne Studentin betrifft dieses Gesetz nur indirekt:

- Auf der Grundlage des HFG können die Lehrpläne der verschiedenen Hochschulen koordiniert werden, wodurch ein Wechsel von einer Hochschule an eine andere erleichtert würde.

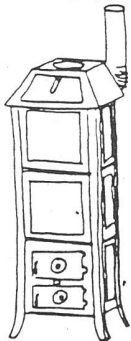
- Das HFG bietet die Grundlage für finanzielle Unterstützung in erster Linie der Wirtschaft (Baulobby), in zweiter aber auch uns Studierenden zugutekommender Investitionen wie Neubauten, Computern und ähnliches.

- Das bisherige HFG aus dem Jahre 1968 beauftragt den Bund, Massnahmen gegen einen Numerus clausus zu fördern. (So machte zum Beispiel in den Siebzigern der Bund die Beiträge an die Hochschulkantone abhängig von deren Zusicherung, auf Zulassungsbeschränkungen zu verzichten.)

- Nach dem HFG ist der Bund auch angehalten, Beiträge an Investitionen, die der «Studentenwohlfahrt» dienen, zu leisten. Dabei ist an Menschen, aber auch an studentischen Wohnungsbau gedacht.

Occasionsquelle
VULKARO
Vulkanstr. 34 8048 Zürich
☎ 01/ 62 59 39
An- & Verkauf

- Kühlschränke
- El.-& Gasherde
- Lavabos, WC's
- Badewannen
- Öl- & Holzöfen
- Waschmaschinen
- Tiefkühltruhen
- Boiler
- Durchlauferhitzer
- Duschen
- Chromstahlbecken
- viele Ersatzteile usw.



ACHTUNG!
10% LEGI-RABATT!

DAS JEANS-WAREHOUSE
Josefstrasse 73, 8005 Zürich
3 Min. vom Limmatplatz

Willkommen
In den **Cafeterias und Mensen** von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rambuhl	Freiestr. 26
Cafeteria	Ramistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch



**SOZIAL ENGAGIERTE
STUDENTINNEN UND
STUDENTEN GESUCHT**

Für verschiedene Einsatzmöglichkeiten:
z. B. für unseren **Besuchs- und Begleitsdienst**.

Herr K. lebt in Aussersihl, er ist 85jährig, rüstig, aber gehbehindert. Er wünscht sich eine Person, die einmal wöchentlich mit ihm spazieren geht, damit er weniger einsam ist.

In Zürich gibt es viele Herr und Frau K's!

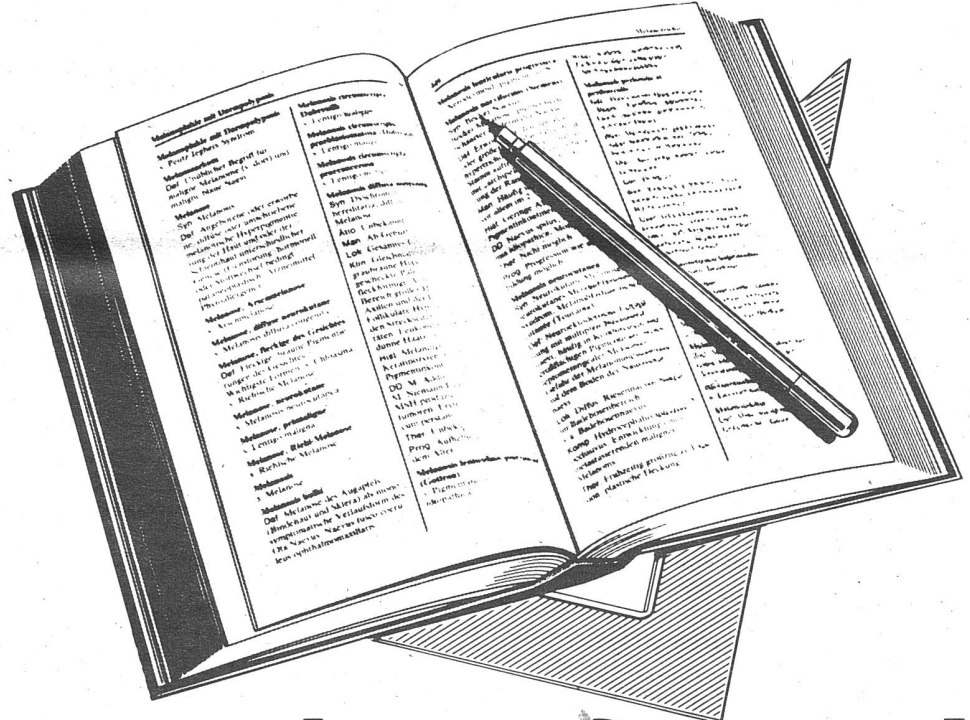


Sektion Zürich
Schweizerisches Rotes Kreuz

Tel. 362 28 28



**Bücher
von Freihofer**



braucht man!

Naturwissenschaften – Informatik – Technik – Fachwörterbücher – Medizin – Sport Universitätstrasse 11

**Psychologie – Psychiatrie – Soziologie – Pädagogik
Grenzwissenschaften – Gesundheit & Wissenschaft
(Medizin für Laien)** Rämistrasse 37

**Sommer
im Winter
mit SSR**

Kanarische Inseln
Zypern
Griechenland
Spanien
Portugal
Sizilien
Malta
Tunesien
Marokko
Südostasien
Kuba/Karibik

Hol ihn dir,
den neuen
SSR-Sommer-im-Winter-Prospekt

Für Schnee- und Skifans
ist der
SSR-Wintersport-Katalog
erschienen.

SSR-Reisen

Leonhardstr. 5/10, 8001 Zürich
Bäckerstr. 40, 8004 Zürich
01/242 30 00
Dein Ferienteleson

Postadresse: Postfach 8033 Zürich – Telefon 01 363 42 82

VSETH – das unbekannte Wesen

Kurz und trocken sagt der 1. Artikel der Statuten des VSETH: «Unter dem Namen <Verband der Studierenden an der Eidgenössischen Technischen Hochschule>, abgekürzt <VSETH>, besteht ein Verein im Sinne von Art. 60 ff des Schweizerischen ZGB, mit Sitz in Zürich. Er wurde am 14. März 1863 unter dem Namen <Polytechnischer Verein zu Zürich> gegründet.»

Der Zweck des Verbandes wird weiter unten folgendermassen beschrieben:

a) die Wahrung der studentischen Interessen, insbesondere jene der Studentenschaft an der ETH, die er nach innen und aussen vertritt;

b) die Schaffung und Förderung aller geeigneter Unternehmungen zur Hebung der ideellen und materiellen Wohlfahrt der Studierenden;

c) die Förderung wissenschaftlicher und geselliger Bestrebungen;

d) die Teilnahme an der bildungs- und wissenschaftspolitischen Diskussion.

Der Verband ist parteipolitisch und konfessionell unabhängig.

Daraus ergeben sich für die Tätigkeit des Verbandes die drei Säulen:

- Interessenvertretung
- Meinungsbildung und Information
- Dienstleistungen

Um diese Aufgaben erfüllen zu können, braucht der Verband eine ausgeklügelte Organisationsstruktur. Das sieht folgendermassen aus:

- **Fachvereine (FV):** Die Fachvereine sind einerseits selbständige Vereine auf Abteilungsebene und andererseits Sektionen des VSETH. Sie bilden damit die Basisstruktur im Verband. Jedes VSETH-Mitglied ist automatisch Mitglied im entsprechenden Fachverein (ungefähr 70% der Studierenden sind dabei).

- **Fachvereinsdelegiertenversammlung (FVDV):** Regelmässige Zusammenkunft der Vertreter der einzelnen Fachvereine und eines VSETH-Vorstandsmitgliedes zur Förderung der Information und der Zusammenarbeit.

- **Delegierten-Convent (DC):** Der Delegierten-Convent ist das <Parlament> der Studierenden an der ETH und damit oberstes Organ des Verbandes. Der DC tritt normalerweise viermal im Jahr zusammen. Die Delegierten (ungefähr 80 an der Zahl) sind interessierte StudentInnen, die von den Fachvereinen gewählt werden.

- **VSETH-Vorstand:** Der Vorstand ist die Exekutive des Verbandes und besteht aus drei bis sieben StudentInnen. Er verwaltet das Geld und führt die vielen (grösseren und kleineren) laufenden Geschäfte.

- **Sekretariat:** Das Sekretariat ist die Anlaufstelle für Studenten. Hier gibt es Informationen und Dienstleistungen aller Art.

- **Kommissionen:** Die Kommissionen sind Arbeitsgruppen des Verbandes zu verschiedenen Themen.

- **Vertretungen:** Der VSETH als Ständesorganisation wählt Vertreter für die verschiedensten wichtigen und unwichtigen Stellen, wo Studenten etwas zu sagen haben. Es werden zum Beispiel bei der Krankenkasse die Prämien unter Mitwirkung der Studenten festgelegt, und in der Mensakommission der Preis für das tägliche Essen beschlossen.

Damit ist die Organisation des VSETH grob umrissen. Wer mehr darüber wissen möchte, findet weitere Informationen in der VSETH-Informationsschüre über Strukturen und Aufgaben des VSETH (zu beziehen auf dem Sekretariat) und im Grauzonenplan.

Aber die raffinierteste Organisation ist nicht besser als die Leute, die darin arbeiten. Darum die Frage: Wie kann man/frau mitarbeiten?

Die Leute des Vorstands, der Kommissionen und der Vertretungen werden vom Delegiertenkonvent gewählt. Gewählt kann jedes VSETH-Mitglied werden, nicht nur DC-Delegierte. Die Fachvereine wählen an ihren Mitgliederversammlungen ihre Vorstände und Vertreter.

ah/VSETH

KOSTA, Leonhardstr. 25a, 8001 Zürich, Tel. 256 42 96

- **Stipendienkommission (StipeKO):** Sie führt die Stipendienberatung und kämpft für bessere Ausbildungsfinanzierung. Leonhardstr. 19 (StuZ), Tel. 256 54 88, jeweils Do, 10.00-13.30 Uhr

- **Umweltkommission (UMKO):** Die Umweltkommission beschäftigt sich mit Umweltproblemen an der ETH. Sie versucht, mit geeigneten Mitteln die Studierenden zu informieren und Lösungen anzubieten. UMKO, Universitätsstr. 19, Tel. 256 42 91

Dienstleistungen

- **Studentisches Zentrum StuZ:** Vermietung von Saal und Keller für Partys, sowie Zeitungsecke, Sitzungszimmer etc. Leonhardstr. 19, Tel. 256 54 87

- **«Zürcher StudentIn», «zs»:** Presseorgan des VSETH und des VSU. Erscheint während des Semesters wöchentlich oder alle 14 Tage. Leonhardstr. 15, Tel. 69 23 88

- **Mitfahrzentrale:** Mitfahrgelegenheit in die ganze Welt zu tiefstem Preis. Leonhardstr. 15, Tel. 47 01 93

- **Musikzimmer:** Auch für Dich der geeignete Raum zum Klavierspielen. Reservationen jeweils zu Beginn des Semesters auf dem VSETH-Sekretariat.

- **Freizeitwerkstatt:** Für jegliche Holz- und Metallverarbeitung steht Dir die Freizeitwerkstatt zur Verfügung. Die Freizeitwerkstatt wird von der ETH geführt. HG D 38, ETH-Zentrum, Tel. 256 42 02

- **Fotolabors:** Schwarz-weiss und Farbgeräte stehen hier für die studentische Nutzung zur Verfügung. Polyterrasse A 97.1-4.

- **Bücherverkauf:** Hast Du alte Bücher zum Verkaufen, suchst Du günstige Skripte? Jeweils in der 2. und 3. Semesterwoche findest Du alles vor der Polyterrasse.

- **Rechtsberatung:** Die Rechtsberatung des VSETH und des VSU berät Dich bei juristischen Problemen. Für VSETH- und VSU-Mitglieder ist die Beratung gratis. ETH-Polyterrasse, A 74, Mittwochs von 12.00-14.00, Tel. 256 42 88.

- **Auskunft:** Auskünfte über Dienstleistungen und Aktivitäten erhältst Du auf dem VSETH-Sekretariat, Leonhardstrasse 15, 8001 Zürich, Tel. 256 42 98. Geöffnet: Mo-Fr 12.00-15.00 (im Semester).

Kommissionen

Die Mitglieder der Kommissionen werden vom Delegiertenkonvent gewählt. Sie selber müssen aber nicht DC-Delegierte sein. JedeR kann also in einer Kommission mitarbeiten. Gewisse Kommissionen betreibt der VSETH zusammen mit dem VSU.

- **AusländerInnenkommission:** Sie setzt sich zum Ziel, die Situation der ausländischen Studierenden an der ETH und UNI zu verbessern.

AUKO, Rämistrasse 66 (VSU), 8028 Zürich, Tel. 69 31 40

- **Filmstelle:** Die Filmstelle versucht, mit einem reichen Kinoprogramm auch die musischen Seiten von Studierenden anzusprechen. Oft zeigt die Filmstelle seltene Reprisen, Zyklen, aber

auch einzelne gute Filme. Filmstelle VSETH, Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, Tel. 256 42 94

- **Frauenkommission (FRAUKO):** Die Frauenkommission VSETH/VSU hat sich zur Aufgabe gesetzt, frauenspezifische Probleme im Hochschulbereich (und darüber hinaus) zu analysieren und menschengerechte Lösungen anzustreben. FRAUKO, Leonhardstr. 19 (StuZ), 8001 Zürich, Tel. 256 54 86

- **Kommission für Entwicklungsfragen (KfE):** Die KfE greift an der ETH Fragen der Dritten Welt und unsere Beziehung zu ihr auf. So tritt die KfE während den Semestern mit Filmen, Vorträgen, etc. an die studentische Öffentlichkeit. KfE, A73 ETH-Polyterrasse, Tel. 256 47 22

- **Kommission für Friedensfragen (KfF):** Die Kommission für Friedensfragen hat sich zum Ziel gesetzt, an der ETH die Friedenthematik umfassend zur Sprache zu bringen. Zum Teil arbeitet sie mit der Abteilung XI zusammen.

- **Kommission für Hochschulfragen (KfH):** Diese Kommission diskutiert Fragen der Hochschulpolitik. Die studentische Mitsprache (und hoffentlich einmal Mitbestimmung) kann nicht aus dem hohlen Bauch erfolgen.

- **Kommission für Studentische Anlässe (KOSTA):** Zweck der KOSTA ist die Organisation der traditionellen Feste des VSETH. Aktuelle Tätigkeiten sind der Polyball, das Sommergewitter und die SOLA-Stafette. Die KOSTA leiht auch diverses Elektromaterial aus.

Kommission für Entwicklungsfragen (KfE)

Die *Kommission für Entwicklungsfragen (KfE)* steht für alle StudentInnen der Uni und ETH offen, die sich für die sogenannte Dritte Welt interessieren und engagieren möchten.

Während des Semesters organisieren wir regelmässig Veranstaltungen und Filmzyklen zur Entwicklungsproblematik. In der zweitletzten Woche des Semesters führen wir eine Informationswoche mit einem Schwerpunktthema durch (WS 87/88: Hunger, SS 88: Gesundheit und Medizin), wobei wir besonders versuchen, den Zusammenhang zur Schweiz herzustellen und über unsere eigenen Handlungsmöglichkeiten zu diskutieren. Schliesslich unterstützen wir auch einzelne kleinere Projekte in der «Dritten Welt».

Unser Büro mit der «Dritte-Welt-Bibliothek» (aktuelle Literatur und zahlreiche Zeitschriften) im A 73/Polyterrasse ist **jeden Mittag von 12.15–14.00 Uhr geöffnet**. Wir freuen uns über jedes neue Gesicht!!

Filmzyklus zum Thema Flüchtlinge: **Jeden Dienstag 12.15 Uhr im A 88/Polyterrasse.**

Uni/ETH-Kommissionen stellen sich vor

AG Asyl Uni/ETH

«Unsere Gruppe, die sich aus Flüchtlingen und SchweizerInnen der Uni/ETH zusammensetzt, will an den Hochschulen Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Asylpolitik/-praxis leisten. Zugleich suchen wir Möglichkeiten, uns auf unsere Weise aktiv an der asylpolitischen Auseinandersetzung zu beteiligen und Flüchtlingen konkret zu helfen.

Für das nächste Semester ist eine Veranstaltungsreihe über Fluchtländer geplant (die genauen Daten werden noch bekannt gegeben). Diese Reihe soll nicht nur informieren sondern auch mobilisieren! Also bitte erscheint zahlreich!

Weiterhin laufen unsere Deutschkonversationskurse. Wer hätte Lust, auch einen Kurs zu übernehmen?

Falls Du an einer Mitarbeit Interesse hast, melde Dich doch!»

Kontaktadresse: Karin Beeruter, Haldenbachstr. 33, 8006 Zürich, Tel. 01/69 28 05.

FUTON ATELIER
Klingenstrasse 36, 8005 Zürich
Telefon 01 42 83 42
Gesundes Schlafen auf Futons:
Matratzen aus naturreiner Baumwollwatte.
Handgefertigt, zusammenrollbar. In allen Grössen, Duvets und Tatamis.

Für modische Frisuren

Herrensalon Chrigi



Christine Imhoff
Schaffhauserstr. 127
beim Milchbuck
8057 Zürich
Tel. 363 44 42

Montag geschlossen
Di–Fr: 8.30–12.45 / 13.30–18.30
Sa: 8.00–14.00

Für Studenten mit Legi immer 15% Rabatt

Wer liest, weiss mehr.

Wer studiert, zahlt weniger.

Wir empfehlen

Ihnen beides.

Während Ihrer ganzen Studienzeit gewährt Ihnen die «Neue Zürcher Zeitung» einen Exklusivrabatt von 40% auf jedem Abonnement. Und bietet Ihnen dafür Tag für Tag ein unschätzbare Mehr an Wissen über nationale und internationale Politik, Wirtschaft und Kultur. Dazu kommen die Beilagen über Forschung und Technik, über Technologie und Gesellschaft oder über Literatur und Kunst als Fundgruben des Wissens, die ihresgleichen suchen. Profitieren Sie davon, und gehören Sie zu denen, die über alles ein bisschen mehr wissen, weil sie die NZZ lesen. Täglich.

Ich bestelle die «Neue Zürcher Zeitung» mit 40% Studentenrabatt.

für 3 Monate zu Fr. 38.40 statt 64.--

für 6 Monate zu Fr. 69.-- statt 115.--

für 12 Monate zu Fr. 130.80 statt 218.--

(Gewünschtes ankreuzen)

Die ersten zwei Wochen erhalte ich sie gratis. Kopie des gültigen Studienausweises liegt bei.

Name _____ ZST

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an: Neue Zürcher Zeitung, Werbeabteilung, Postfach, 8021 Zürich
Für telefonische Bestellung Tag und Nacht: 01 258 13 33

Neue Zürcher Zeitung



Das neue ETH-Gesetz: Chronik der Kompromisse

Im Ständerat steht in diesem Winter ein Gesetz zur Debatte, das uns Studierende an der ETH direkt betrifft. Es geht um ein neues ETH-Gesetz! Der VSETH als Vertreter der ETH-StudentInnen ist am Zustandekommen eines tragfähigen, fortschrittlichen ETH-Gesetzes sehr interessiert. Leider macht es ganz und gar nicht den Anschein, wie wenn der jetzt vorliegende Entwurf dahin führen könnte - im Gegenteil.

Der VSETH lehnt den vorliegenden jetzigen Gesetzesentwurf (Entwurf 87) als hochschulfeindlich, undemokratisch und zukunftslos ab.

Im nun folgenden, historischen Abriss sollen die Hintergründe angesprochen werden, die den VSETH zu seiner Position in Sachen ETH-Gesetz führten.

Gründung der ETH Zürich (1855)

1854 wurde das Bundesgesetz über die Errichtung einer Eidgenössischen Technischen Hochschule geschaffen, worauf im folgenden Jahr diese dann gegründet wurde. Das Bundesgesetz über die ETH von 1854 ist im wesentlichen heute noch gültig. Es wurde lediglich 1970 durch die sogenannte Übergangsregelung (UeR), von der später noch die Rede sein wird, ergänzt und den Gegebenheiten angepasst.

Übernahme der EPUL (1968) und die Folgen

1968 übernimmt der Bund die EPUL (Ecole Polytechnique de l'Université de Lausanne). Dadurch musste das Gesetz von 1854 geändert werden, da dieses nur den Betrieb einer ETH vorsieht. Das neue Gesetz sollte die beiden ETHs koordinieren und den geänderten Bedingungen in Wissenschaft und Technik Rechnung tragen. Dieses Gesetz war aber absolut nicht zeitgemäss und zeigte auch keinerlei Zukunftsaussichten auf. Der VSETH lancierte 1969 erfolgreich das Referendum gegen dieses Gesetz. Innerhalb weniger Wochen sammelte er die notwendigen 50 000 Unterschriften. Am 1. Juni 1969 wurde dann die Gesetzesvorlage auch vom Volk bachab geschickt.

In der Folge wurde vom Bund eine Expertenkommission (Expeko) eingesetzt, die einerseits ein neues Gesetz ausarbeiten sollte und andererseits eine Übergangsregelung für die Zeit, bis ein neues Gesetz vorliegt. In dieser Expeko sass auch 3 Studenten. Sie begannen unverzüglich mit ihrer Arbeit und legte bereits 1970 eine Übergangsregelung vor.

Der 87er Entwurf

Am 18. Dezember 1987 wurde der Presse vom Bundesrat ein neuer Entwurf zu einem ETH-Gesetz vorgestellt. Aus studentischer Sicht fällt auf, dass der 18. Dezember der letzte Tag vor den Weihnachtsferien war. In der unmittelbar darauf folgenden Pressemitteilung des VSETH wurde bereits das Fehlen jeglicher Mitwirkungsrechte im neuen Entwurf bemängelt. Wenige Tage später wies dann der VSETH in einer erweiterten Pressemitteilung auch schon auf die diktatorische Struktur und den nichts aussagenden Zweckartikel hin. Diese drei Punkte sind heute noch unsere Hauptkritikpunkte am 87er Entwurf. Am 26. Februar 1988, notabene der letzte Tag des Wintersemesters, veröffentlichte dann der Bundesrat in aller Stille die Botschaft zum Entwurf des neuen ETH-Gesetzes. Auch hier war es dem VSETH möglich, postwendend mit einer Pressemitteilung seine Kritik an diesem neuen Entwurf darzulegen.

Bald darauf war dann aus Bern zu vernehmen, dass der Entwurf zuerst im Ständerat und dann erst im Nationalrat beraten werden sollte. Durch die Aktionen des VSETH merkte man dann auch in Bern, dass nicht alle betroffenen Gruppen mit dem neuen Entwurf einverstanden sind.

19 Jahre danach...

In der Folge wurde von der ständerätlichen Kommission für Wissenschaft und Forschung, die zuständig ist für die Beratung des ETH-Gesetzes, am 1. Juni 1988 (genau 19 Jahre nach dem erfolgreichen VSETH-Referendum gegen den ETH-Gesetz-Entwurf von 1969) ein Hearing veranstaltet, an dem alle Hochschulgruppen (Dozenten, Assistenten, Personal und Studenten, sowie die Hochschulversammlungen/Reformkommissionen, je von Lausanne und Zürich) teilnehmen konnten.

Anlässlich dieses Hearings forderte der VSETH die Rückweisung des vorliegenden Entwurfes zwecks Überarbeitung durch eine Expertenkommission.

2. Juni 1988: VSETH und VSS informieren die Presse

Am darauffolgenden Tag veranstaltete der VSETH zusammen mit dem VSS (Verband der Schweizerischen Studentenschaften, dem Dachverband aller Studentenverbände) eine Pressekonferenz zum Thema Bildungskonzept des VSS und ETH-Gesetz. Auch hier legte der VSETH wiederum mit aller Deutlichkeit

dar, dass der neue Entwurf nicht der Vorstellung der Studenten entspricht und im Ganzen als hochschulfeindlich anzusehen sei. Die Pressekonferenz hatte ein grosses Echo in der Presse.

«Süsser Rohentwurf» für Bundesrat Cotti

Anlässlich eines Besuches von Bundesrat Cotti an der ETH Zürich am 27. Juni 1988 überreichte der VSETH Cotti einen «süssen Rohentwurf» zu einem neuen ETH-Gesetz in Form eines Biberfladens, auf dem die drei Hauptforderungen des VSETH nochmals erwähnt waren, nämlich: Ein zukunftsweisender Zweckartikel, substantielle Mitwirkungsrechte und hochschulgerechte Strukturen.

hz/VSETH

Der VSETH- Vorstand in seiner Ferienbesetzung

Dass der Vorstand des VSETH trotz Unterbesetzung (weitere Mitglieder sind noch gesucht) auch in den Ferien arbeitet, dürfte wohl nicht allgemein bekannt sein, aber es gibt Dinge, die sich nicht verschieben lassen. So ist auch unser Präsident *Hubert Zimmermann* fast jeden Tag im Büro des VSETH anzutreffen. Er koordiniert das Ganze und ist auch für Hochschulpolitisches zuständig, wo er sich voller Einsatz durch das Chaos kämpft (vgl. Artikel über ETH-Gesetz). So nebenbei studiert er noch Elektrotechnik.

Für das Finanzielle sorgt unser Quästor und Biochemiker *Thomas Szuran*, der sich im Moment mit einer neuen Buchhaltung und der Einführung eines neuen EDV-Systems herumschlägt.

Der Dritte in unserem Bunde ist Informatiker, heisst *Markus Bitterli* und betreut die Ressorts Soziales und Dienstleistungen. Kontakte zu Kommissionen und zur Mitfahrzentrale sind seine Aufgaben.

Das Ressort Information betreute bis jetzt *Annegret Herspiger*, die aber ihr Kulturingenieur-Studium abgeschlossen hat und deshalb ihre Aufgabe an den Informatiker *Louis Perrochon* weitergegeben hat. Somit ist es seine Aufgabe, fürs Infowesen im «zs» und ähnliches zu sorgen.

lp/VSETH

SYSTEME UNSERER UMWELT

Zweistündige Vorlesung mit Diskussion

TECHNIK DER ZUKUNFT: ZWISCHEN GIGANTISMUS UND MENSCHENMASS

Vorlesungsziele: - Gemeinsames Erarbeiten von Zusammenhängen
- Speziell für kritische StudentInnen

Vorbesprechung: Mittwoch, 2. November 1988, 13.00 Uhr
Uni - Irchel (UZI), Aud. 25 J 9
Ort und Zeit der Vorlesung werden festgelegt.

DR. THEO GINSBURG

PSYCHOLOGISCHE STUDENTEN- BERATUNGSSTELLE BEIDER HOCHSCHULEN ZÜRICHS

Für Studienschwierigkeiten und persönliche Probleme.

Die Beratungen sind gratis und unterstehen der Schweigepflicht.

Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich, Tel. 01/252 10 88



Kath. Studenten-
und Akademikerhaus
Hirschengraben 86
8001 Zürich, 01 / 47 99 50

Unser Haus, in nächster Nähe von Uni
und ETH, steht offen für alle:

Du findest darin ein Foyer mit über 40
Zeitungen, einen Lesesaal mit Zeitschrif-
ten, ideal zum Studieren, eine reichhal-
tige Bibliothek, eine Kapelle als Ort der
Stille und Besinnung und vieles andere.

UNSER SEMESTERPROGRAMM bietet eine
ideale Ergänzung zum Studium:

Das Angebot reicht von einer Nachtwall-
fahrt bis zu einem Volkstanztage, von ein-
nem Bibelkreis über die Gleichnisse Jesu
bis zu einem Arbeitskreis über das Boden-
recht.

Du kannst unser Semesterprogramm anfor-
dern oder einfach einmal vorbeischaun.



Öffentliche Ringvorlesungsreihe

«Sind Tierversuche ethisch vertretbar?»

WS 1988/89, jeweils Montag, 18.15–20 Uhr
14. November 1988 bis 13. Februar 1989

Hörsaal 101, Uni Hauptgebäude, Rämistr. 71

Themen: Sonderfall im Tierschutz; Tierversuche
und theologische Ethik; gesellschaftliche Rolle
der Ethik; pädagogische Aspekte;
biomedizinische Forschung; Forschungsfreiheit;
Produktesicherheit; Das Leiden der Tiere;
Problematik der Tierhaltung; Versuchstiere in
der Verhaltensbiologie; Ethische Vertretbarkeit
der Alternativen zu Tierexperimenten;
Gerechtigkeit für Mensch und Tier.

Das Gesamtprogramm liegt in der Kanzlei der
Universität und vor dem Hörsaal auf.



Interdisziplinäre Veranstaltungsreihe

Ethische Perspektiven: «Wandel der Tugenden»

WS 1988/89, jeweils Donnerstag, 18.15–20 Uhr
27. Oktober 1988 bis 23. Februar 1989

Hörsaal 101, Uni Hauptgebäude, Rämistr. 71

Themen: Wandel der Werte und Tugenden; Religiöse
Aspekte; Römische Juristen und Tugend; Zölibat;
Diätetische Lebensführung; stoische Tugenden im
Barock; Tugend und Technik; Tugend und Pädagogik;
Männer-, Frauen-, Bürgertugenden; Held und
bürgerliche Ethik; Produktion eines
Tugendsyndroms.

Die Gesamtprogramme liegen in der Kanzlei der Universität auf.

Wissenschaftshistorisches Kolloquium

Geschichte der Natur – Natur als Geschichte

WS 1988/89, jeweils Mittwoch, 17.15–19 Uhr
Ab 2. November 2-wöchentlich; 1., 8. und
22. Februar 1989.

Hörsaal 104, Uni Zentrum.

Themen: Das frühe Universum; Entstehung der
Elemente, des Planetensystems; Entwicklung der
Erdkruste; Molekulare Organisation, Ursprung des
Lebens auf der Erde; Biologische
Stammesgeschichte; Natürliche Selektion in der
Evolution der Organismen; Stammesgeschichte des
Menschen.

Interview: Der VSETH aus der Sicht eines «Alt-Aktivisten»

Thomas Gutmann, Student im Diplomsemester der Abteilung für Kulturtechnik, war mehr als zweieinhalb Jahre im VSETH-Vorstand. Zudem war er (unter anderem) Vertreter des VSETH an der Abteilung für Militärwissenschaften und Mitglied der Kommission für Friedensfragen.

Woher kommt eigentlich das Geld, um die vielen Aktivitäten des VSETH zu finanzieren?

Einerseits gibt es Pflichtbeiträge von allen Studierenden für Dienstleistungen, die allen zugutekommen und für die Funktion des VSETH als Ständesvertreter an der ETH. Das sind die sogenannten öffentlich-rechtlichen Beiträge. Sie betragen im Moment 25.- pro Student und Semester. Zusätzlich zahlt jedes Mitglied 6.- pro Semester. Dieses Geld ist für die Aktivitäten der Fachvereine und Kommissionen sowie für den Mitgliederbeitrag an den Dachverband bestimmt.

Um wieviel Geld handelt es sich da, alles in allem?

Pro Jahr kommt so ungefähr eine halbe Million zusammen.

Wofür wird das viele Geld denn ausgegeben?

Auf den ersten Blick scheint es schon sehr viel zu sein, und man fragt sich vielleicht ob der Verband irgendwo einen Rolls Royce für die Funktionäre hat. Aber auch im VSETH verschwindet das Geld so rasch wie überall sonst. Ein grosser Teil geht an die Fachvereine, die pro Mitglied 10.- und pro Nichtmitglied 7.- erhalten. Ein weiterer beträchtlicher Teil wird für Betrieb und Unterhalt des Studentischen Zentrums gebraucht. Auch die Löhne des Sekretariats wollen bezahlt sein. Der «zs» (das Blatt, das Du gerade in der Hand hast) sowie natürlich auch Veranstaltungen und Aktivitäten vom Verband und seinen Kommissionen werden mit diesem Geld finanziert. Im Moment geht auch ein happiger Teil des Geldes in die Arbeit für ein brauchbares ETH-Gesetz (siehe separater Artikel).

Der Verband teilt seine Tätigkeit in die drei Gebiete Interessenvertretung, Meinungsbildung und Dienstleistungen. Was versteht er darunter?

Also zuerst zur Interessenvertretung: An der ETH sind viele Sachen geregelt, die uns direkt betreffen, und wo wir auch mitreden müssen und können. Beispi-

le dafür sind die Planung neuer Studienpläne oder die Fragen, wieviele Prüfungen es gibt und in welcher Art geprüft wird. Aber es werden vom VSETH auch Interessen vertreten, die ausserhalb des eigentlichen Studiums liegen, angemessene Mensapreise und eine vernünftige Verkehrsverbindung zwischen ETH-Zentrum und ETH-Hönggerberg zum Beispiel. Weil gewisse Leute an der ETH finden, durch die Mitwirkung der Studierenden werde alles mühsam und kompliziert, muss sich der VSETH immer wieder dafür einsetzen, dass die Studierenden auch weiterhin etwas zu sagen haben.

Letztlich vertritt der VSETH unsere Interessen nicht nur gegenüber der ETH, sondern auch gegen aussen, wobei es vor allem um die allgemeinen Rahmenbedingungen fürs Studium, wie Wohnen und Stipendien, geht.

Und was bedeutet «Meinungsbildung» als Tätigkeit des VSETH?

Die Studierenden werden vom VSETH über Probleme an der ETH und über alles, was sich am hochschulpolitischen Himmel so tut, informiert, damit sich auch jedeR eine Meinung bilden kann. Damit bleibt die Interessenvertretung nicht Sache einiger Funktionäre.

Wie kommt man zu diesen Informationen?

Im «zs» und in den Fachvereinsblättern steht jeweils das Neueste geschrieben. Zu besonders aktuellen Themen wird mit Flugblättern und Informationsveranstaltungen informiert. Wie überall ist auch beim VSETH die «Mund-zu-Mund-Verbreitung» von News sehr wichtig.

Wie entsteht beim VSETH aus den vielen tausend Einzelmeinungen eine Verbandslinie?

Bei Diskussionen im Fachverein, in den entsprechenden Kommissionen und an der FVDV wird versucht, eine Meinung zu finden. Letztlich legt der Delegiertenkonvent die Verbandslinie fest.



Die dritte Haupttätigkeit des VSETH ist das Anbieten von Dienstleistungen. Warum?

Als StudentIn in Zürich steht jedeR vor besonderen Problemen, für deren Lösung der VSETH eine breite Palette an Dienstleistungen zur Verfügung stellt (siehe Dienstleistungen).

Die Fachvereine werden die «Basisstruktur» des Verbandes genannt. Was wird dort gemacht?

Die Fachvereine sind kleinere Organisationen und darum näher bei den Studierenden und ihren konkreten Problemen. Sie vertreten einerseits die Interessen der Studierenden bei den Professoren und der Abteilungsleitung, und versuchen andererseits das Studium durch gesellige Anlässe und Exkursionen aufzulockern. Weiter bieten sie Erleichterungen fürs Studium an, wie Skripte und Prüfungssammlungen. Die Fachvereine stellen vielfach die Verbindung zwischen Student und VSETH dar.

Offenbar wird im VSETH überall gearbeitet. Was hat der Verband damit erreicht in den letzten Jahren?

Das volumenmässig grösste Ergebnis steht an der Leonhardstrasse 19: das Studentische Zentrum StuZ. Es gehört dem VSETH und bietet Räume und Begegnungsmöglichkeiten (siehe Kasten). Weitere, weniger augenfällige Erfolge sind zum Beispiel der wieder eingeführte Pendelbus Zentrum-Hönggerberg und das Weiterbestehen der Freizeitwerkstatt für Studierende. Auch die WOKO (Zimmervermittlung) und die Polybuchhandlung sind früher einmal aus dem VSETH entstanden.

Nun konkret, was bringt es mir, Mitglied im Verband zu sein?

Diese Frage sollte eigentlich schon beantwortet sein! Nur wenn Du Mitglied bist, kannst Du auch mitentscheiden. Zudem hat der VSETH und damit die Meinung der Studenten nur ein relevantes Gewicht, weil so viele

Studierende Mitglied sind. Ganz konkret helfen die vielen Aktivitäten der Fachvereine und Kommissionen, neben dem Studium auch die Geselligkeit zu geniessen.

Was hat nun Dir Dein Engagement im VSETH gebracht?

Dazu muss ich etwas weiter ausholen: Schon ganz am Anfang des Studiums bemerkte ich an der ETH einige Dinge, die mir persönlich nicht passten. Darunter fällt vor allem der Stress, der in den ersten zwei Jahren aufgebaut wird und die unpersönliche Atmosphäre an der ETH. Ich wollte da möglichst konkret Änderungen einbringen. Ich wurde dann DC-Delegierter und bekam damit den ersten Einblick in die Arbeit des Verbands. Ich traf dort auch Leute mit ähnlichen Ideen wie ich und bin so überraschend schnell (für mich) in den Vorstand hineingekommen. Das war im Sommer 1984.

Die anschliessende Tätigkeit im VSETH-Vorstand brachte viele Einblicke hinter die Kulissen der ETH. Ich sah, dass das, was von aussen glänzend und perfekt aussieht, doch schon ziemlich angerostet und nicht viel anders ist, als was man sonst so kennt. Als ich das merkte, verlor ich auch die Angst vor dieser Maschinerie.

Im VSETH gibt es doch enorm viel zu tun und nur ab und zu einen sichtbaren Erfolg. Nagt das nicht an der Motivation?

Mich faszinierte die Arbeit im VSETH immer stark, so dass ich nie die Stunden zählte. Neben grossen Erfolgen gibt es auch immer neue, interessante Erfahrungen. Eine dieser Erfahrungen war zum Beispiel, mit einem Bundesrat an einem Tisch zu sitzen und zu diskutieren. Das muss natürlich vorbereitet werden. Aber so richtig als Arbeit empfindet man das nicht.

Anfangs Studium hatte ich schon Bedenken, ob neben dem vollgestopften Stundenplan noch Zeit sei, etwas für den VSETH zu tun. Mit den Erfahrungen im VSETH merkte ich dann aber, dass es im Studium mit ein bisschen weniger Aufwand auch geht. Am Anfang hatte ich das Gefühl, an der ETH seien alles sture, einseitige Typen. Als ich dann im VSETH sah, wofür sich die Leute alles einsetzen, merkte ich, dass es auch Leute gibt, die mich interessieren, und mit denen ich über anderes reden kann als übers Studium.

Vielen Dank fürs Interview, Thomas.

ah/VSETH

regelmässig

alle Tage

StuZ-Betriebsleitung
Reservierungen und Reklamationen werden in der Zeit von **12.00–15.00** entgegengenommen, StuZ, Leonhardstr. 19, 2. Stock, Tel. 256 54 87

VSETH-Sekretariat
geöffnet während dem Semester von **12.00 bis 15.00**, während den Semesterferien nur Di und Do von **12.00 bis 15.00**

KfE-Bibliothek
Jeden Tag über Mittag geöffnet. Sie erteilt auch Informationen über Drittweltprodukte, Polyterrasse, Zi A 73, **12.00–13.00**

HAZ
Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 3. Stock, Mo–Sa **19.00–23.00** sowie So **11.00–14.00**. Offene Diskussionsrunde ab **20.15**

Frauenkommission
Briefkasten im StuZ, Frauenzimmer, StuZ, Leonhardstr. 19

VSU-Büro
geöffnet täglich **10.00–14.00**

AusländerInnenkommission (AuKo)
Nach Vereinbarung, VSU-Büro, Tel. 69 31 40, Rämistrasse 66, 2. Stock

montags

Frauenkommission des VSU/VSETH
Sitzung im Frauenzimmer, StuZ, Tel. 01/256 54 86, **12.30**

AG-Umwelt
BiuZ-Zimmer Uni Irchel, **12.00**

dienstags

KD (Kleiner Delegiertenrat des VSU)
VSU-Büro Rämistr. 66, **18.00**

Infostelle für PsychostudentInnen
Kaffee u. Tips fürs Studium, Rämistr. 66, **12.15–14.00**

AKI
Santa Messa, **18.15**
Gebetsgruppe, **20.00**

AIV-Club Loch Ness
Bar-Club-Diskotheek seit 1968, Clausiusstr. 33, ab **20.00**

HAZ
Schwulenbibliothek, Sihlquai 67, Bücherausleihe, **19.30–21.00**

HAZ
Jugendgruppe «Spot 25», Sihlquai 67, ab **20.00**

HAZ
Beratungsstelle für Homosexuelle, **20.00–22.00**, Tel. 42 70 11

Frauenbibliothek
Frauenbibliothek Zürich, Mattengasse 27, 8005 Zürich, offen **18.00 bis 22.00**

INFRA (Informationsstelle für Frauen)
Mattengasse 27, 8005 Zürich, Tel. 44 88 44, **14.30–20.00**

Rechtsberatung von Frauen für Frauen
c/o INFRA, Mattengasse 27, 8005 Zürich, Tel. 44 88 44, **16.00–19.00**

mittwochs

Rebeko VSU/VSETH
Rechtsberatung von Studis für Studis. VSU- und VSETH-Mitglieder gratis! Polyterrasse Zi A 74, **12.00–14.00**

Esperantistaj Gestudentoj Zürich
Wochentreff der esperanto-sprechenden StudentInnen. Auch für Interessenten. Uni Lichthof (Seite Ausgang), **13.00**

Studentengottesdienst
von Campus für Christus, Gemeindezentrum «Im Grüene», Freiestr. 83, **19.00**

AKI
Orchesterprobe **19.00**, gesanglich-musikalische Einstimmung **19.00**, Eucharistiefeier und Imbiss **19.15**, Hirschengraben 86

HAZ
Jugendgruppe «Spot 25» für junge Schwule bis 25, Sihlquai 67, ab **20.00**

Rote Fabrik
Ziegel ooh Lac, Schlemmermenü, ab **20.00**, Vorbestellung nötig

donnerstags

Stipeko VSETH/VSU
Falls Du irgendwelche Fragen oder Mühe beim Ausfüllen der Formulare hast oder der Stipendienentscheid negativ ausgefallen ist, kannst Du Dich bei uns kostenlos informieren lassen. Die Stipendienberatung ist eine Dienstleistung des VSU und des VSETH und berät Dich unabhängig von den kantonalen Stellen. Offen während des Semesters, **10.00–13.30**, im StuZ, 2. Stock, Leonhardstr. 19, Tel. 256 54 88

UMKO des VSETH
Universitätsstrasse 19, **12.00–13.00**

Infostelle für PsychostudentInnen
Kaffee u. Tips fürs Studium, Rämistr. 66, **12.15–14.00**

AIV-Club Loch Ness
Bar-Club-Diskotheek seit 1968, Clausiusstr. 33, ab **20.00**

AKI
Leben und Glauben, Hirschengraben 86, **19.30**

Frauenbibliothek
Frauenbibliothek Zürich, Mattengasse 27, 8005 Zürich, offen von **18.00 bis 22.00**

Bankenpikett
Paradeplatz, **12.15**

freitags

EHG
Beiz, Auf der Mauer 6, **12.15**

Rote Fabrik
Taifun: Disco und Bar, ab **22.00**

HAZ
ZABI – Schwule Disco, StuZ, Leonhardstr. 19, **22.30–03.00**

Hochschulvereinigung der christlichen Wissenschaft
Uni HG HS 210, **12.15–13.00**

sonntags

Quartierzentrum Kanzlei
Zmorgebuffet, anschliessend Matinee (siehe WOKA), Café ab **10.00**

HAZ
Sonntagsbrunch im Begegnungszentrum, Sihlquai 67, **11.00–14.00**

ausserdem

AG Umwelt
InteressentInnen melden sich auf dem VSU-Büro, Tel. 69 31 40

AG Unipartnerschaft Managua/San Salvador
InteressentInnen melden sich auf dem VSU-Büro, Rämistr. 66, Tel. 69 31 40

Nottelefon für vergewaltigte Frauen
Tel. 42 46 46
Mo, Di, Fr, **09.00–20.00**
Mi, Do **16.00–20.00**
Fr. Nacht **24.00–08.00**
Sa. Nacht **24.00–08.00**

KLEININSERATE

LANGUE ONZE

Ein Lehrerkollektiv bietet in Paris Französischkurse in Kleingruppen (max. 10 Personen) an.
– alle Niveaus
– Intensivkurse, 3 Std. täglich, SFr. 500.–/Mt.
– Abendkurse, 2 mal wöchentlich zu 2 1/2 Std. SFr. 250.–/Mt.
– Ausserdem hat's Intensivsprachkurse und Workshops in Südfrankreich (nähe Toulouse).
Info und Anmeldung:
Langue onze, 15 rue Gambay, 75011 Paris, Tel: 43/382287

ARBEIT

Unentgeltliche Rechtsberatungsstelle für Frauen sucht: Jusstudentinnen mit bestandener Zwischenprüfung, die gerne ratsuchende Frauen juristisch beraten würden.
Ihr werdet in Eure Beratungstätigkeit eingeführt und durchschnittlich 1x pro Monat, jeweils am Dienstagnachmittag von 16–19 Uhr, eingesetzt.
Interessiert? Wenn ja, meldet Euch bitte schriftlich bei der INFRA, Mattengasse 27, 8005 Zürich.

Welche Frau hat Lust und Zeit jeweils am Dienstagnachmittag und -abend bei uns mitzuarbeiten (Gratisarbeit)?
INFRA Zürich, Informationsstelle für Frauen, Mattengasse 27, Postfach 3138, 8031 Zürich
Tel: 01/44 88 44

ZU VERKAUFEN

Etwas wie eine Stecknadel suchen... und finden im «Brocke-Lade Arche». Hohlstr. 485, 8048 Zürich. Nähe Bhf. Altstetten, Bus 31 bis Luggwegstr. – Ab 9 Uhr offen, Do bis 21 Uhr, Mo geschlossen. Verkauf, Räumungen und Abholungen. Tel. 493 10 12.

HIFI / HIGHTECH

Für Video, Radio, HiFi und TV: Multimedia, Anwandstr. 34, Tel. 242 32 49

RÄUME

Rustikal-komfortables Chalet (1–6 Pers.) in Flond (Obersaxen/GR) für Fr. 590.–/W. zu vermieten. Ruhige sonnige Lage am Dorfrand: Tel.: 01/463 27 37

LoRa 104,5 Mhz fliegt raus.
Wanted: neue Räume. Bedarf: mind. 150m² in Zürich. Mietpreis: Fr. 2000.–bis 2500.–/Monat. Spätestens auf 1. April 1989 (kein Scherz)
Tel. 252 84 03

ARBEIT

GESUCHT junge(r) stud.med. einige Std. p.W. f. Tel.-Bedienung in Arzt-Praxis. Dr. J. H. Schultz, Stampfenbachstr. 151
Tel. 363 28 71

TRAINING

Autogenes Training zur gezielten Entspannung (Prüfungsvorbereitung) Dr. med. Schultz, Stampfenbachstr. 151, Tel. 363 28 71

diese Woche

Montag, 24. Okt.

Filmpodium
Der schwarze Tanner (CH 1986), 14.30
Landschaftsgärtner (CH 1969)/
Die Kinder von Furna (CH 1974), 17.30
The Crowd (USA 1928), 20.30

Dienstag, 25. Okt.

Filmpodium
Wir Bergler in den Bergen sind eigentlich nicht schuld, dass wir da sind (CH 1974), 14.30
Farinet (CH 1938), 17.30
Chronik von Prugiasco (CH 1977/78), 20.30

Mittwoch, 26. Okt.

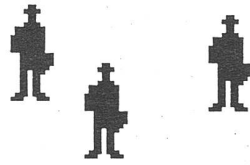
Filmpodium
Landschaftsgärtner (CH 1969)/
Die Kinder von Furna (CH 1974), 14.30
Nice Time (GB 1956), 17.30
Der schwarze Tanner (CH 1986), 20.30

Kanzlei
 Frauenzimmer: Lesbian-Vernetzung, 20.00

Donnerstag, 27. Okt.

Filmpodium
Landschaftsgärtner (CH 1969), 14.30
Peironella (Deutschland 1927), 17.30
Der schwarze Tanner (CH 1986), 22.30

Xenix
 Kurzfilme, die feministischen Ansprüche genügen. 20.30



Freitag, 28. Okt.

Filmpodium
If (GB 1968), 14.30
Grat am Himmel (CH 1947), 17.30
Nice Time (GB 1956), 20.30

Samstag, 29. Okt.

Filmpodium
Cathy Come Home (GB 1966), 14.30
Reisender Krieger (CH 1981), 17.00
If (GB 1968), 20.30
Nice Time (GB 1956), 23.00

Kanzlei
 Turnhalle: Antipartheitsveranstaltung mit Essen, Referaten, Infos, Dias... 20.00

Sonntag, 30. Okt.

Filmpodium
Grat am Himmel (CH 1947), 14.30/16.00
The Wind (USA 1928), 17.30
Reisender Krieger (CH 1981), 20.30

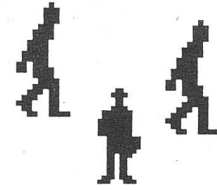
Kanzlei
 Matinée im Café mit dem *Impuls Jazz Quartett*, 11.00

Stipendien- und Rechtsberatungskommissionen

Any problems? - Tell us.

Gemeinsam mit dem VSETH unterhält der VSU zwei beratende Kommissionen, in denen du dich, wenn du VSU-Mitglied bist, kostenlos informieren kannst. Die *Stipendienkommission* (Stüpeko) erteilt grundsätzliche Informationen über Stipendien und Studien-darlehen, Hilfe bei erstmaligen Stipendiengesuchen und bei Stipendiengesuchen von AusländerInnen, detaillierte Auskünfte in verzwickten Sachlagen, Ratschläge für die korrekte Abfassung von Rekursen und bei Problemen, die du den amtlichen Stellen nicht unter die Nase reiben möchtest.

Die *Rechtsberatungskommission* (Rebcko) wird vom Fachverein Jus betreut und hilft dir in juristischen Fragen aus der Klemme. Die aktuellen Öffnungszeiten und die Adresse erfährst du im Wochenkalender dieser Zeitung.



VSETH in Stichworten

Name: Verband der Studierenden an der ETH
 Aufgaben: Interessenvertretung, Information, Dienstleistungen
 Mitglieder: 6700, d.h. 71% der Studierenden
 Sektionen: 13 Fachvereine
 Dachverband: Verband der Schweizerischen Studentenschaften (VSS/UNES)
 Adresse: Leonhardstrasse 15
 8001 Zürich
 Telefon: 256 42 98 oder 252 24 31
 Office: Mo-Fr 12-15
 Hauptsorge: ETH-Gesetz

Wintersemester 1988/89



WOCHENPROGRAMM

24. - 30. Oktober 1988 / Nr. 1

- Semesterbeginn:** Dienstag, 25. Oktober 1988 auf allen Anlagen
 Am Montag, 24. Oktober finden keine geleiteten Trainings statt (Trainingsleiterzusammenkunft)
- Auskunft/Anmeldung:** Auskunftsstellen des ASVZ:
 HSA Polyterrasse: ETH-Zentrum, A 90, Tel: 256 42 10, geöffnet Mo-Fr, 1000 - 1600 Uhr
 HSA Höggerberg: Sporthalle, Tel: 377 33 88, geöffnet Mo-Fr, 1130 - 1300 Uhr
 HSA Irchel: Telefon 257 43 60, geöffnet Di-Do, 1200 - 1300 Uhr
 HSA Fluntern: Telefon 261 30 51
- Kurse:** Autogenes Training, Badminton, Billard, Bogenschiessen, Druckluftschienen, Fechten, Golf, Kanu, Nothilfe, Rettungsschwimmen, Segeln, Astro-Navigation, B-Schein, Squash, Tauchen, Tennis
- Anmeldung ab sofort möglich. Die Teilnehmerzahlen sind beschränkt!
- Anmeldungen Squash-/Tennisnacht: ab sofort!
- Spielwettkämpfe:** Basketball, Fussball, Handball, Unihockey, Volleyball
- Anmeldeschluss: Dienstag, 1.11.88, 1400 Uhr, Auskunftsstelle des ASVZ, Polyterrasse
 Spielbeginn: Montag, 7. November 1988
 Spielerbörse: In allen Trainings der ersten Semesterwochen - Sportsachen mitnehmen!
- Verschiedenes:** SOLA-Staffette: Terminänderung! Neu Sa, 22. April 1989!!!
- Fechten: Donnerstag, 27. Oktober 1988, 1730-1900 Uhr, Fecht-Schnuppertraining im Fechtssaal des Uniturms mit dem Fechtmeister Jenö Pap.
- Laufen: Jeden Mittwoch 1215-1345 gemeinsames Lauftraining. Besammlung Garderobe Strickhof (Irchel)
- Leichtathletik: Wintertraining auf der HSA Fluntern
- Tischtennis: in der Hochschulsportanlage Irchel

UNIVERSITÄTSSTRASSE 25
 8006 ZÜRICH
 TELEFON 01/252 73 20

SPORT

MARKENSKI
 BINDUNGEN
 SKISCHUHE
 SERVICE
 günstigen
 PREISEN!

Das Angebot für alle Schüler und
Schülerinnen, für alle Studenten und Studentinnen
sowie für alle Lehrinstitute:

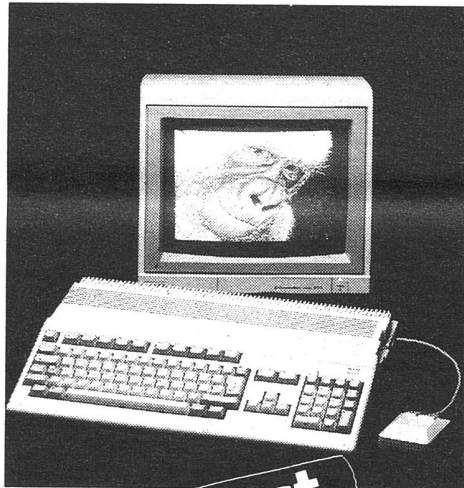
Super!

Die AMIGA-Computer zum Ausbildungs-Preis!



Commodore AMIGA 500

Der Kreativcomputer
mit eingebautem
3 1/2"-Floppy
komplett
mit Farb-
monitor 1084
zum Ausbildungs-
preis von
nur **Fr. 1490.-**
(statt 1990.-)



Du sparst

Fr. 500.-



Commodore AMIGA 2000E

Der universell einsetz-
bare Kreativcomputer,
kompatibel für heute
und morgen, komplett
mit Farbmonitor 1084
und XT-Karte für
MS-DOS zum Ausbil-
dungspreis von
nur **Fr. 2780.-**
(statt 4480.-)



Du sparst

Fr. 1700.-

Hier:

Bei diesem autorisierten AMIGA-Fachhändler ist Dein gültiger Ausweis (Schule oder Uni) beim Kauf eines Commodore AMIGA 500 oder AMIGA 2000 Geld wert.

Bestellservice:

01-3115959

Geschäftszeiten:

10.00-12.30, 13.30-18.30 Uhr, außer montags.

Sa.: 10.00-16.00 Uhr.

softwareland
Franklinstraße 27
CH-8050 Zürich (Schweiz)

Achtung

Werbung

STUDENTINNENABOS

Für Fr. 30.– kriegst Du die **WoZ** für das ganze Wintersemester.

WoZ Organ der
Opposition im Lande
DIE WOCHENZEITUNG Postfach 8042 Zürich, 81 90 31 02

Schicke uns Fr. 30.– in Noten oder Briefmarken, eine Kopie Deiner gültigen Legi und Deine genaue und gültige Adresse an:

WoZ, Abos, Postfach, 8042 Zürich

WARUM NICHT INSERIEREN?

40 Stunden sind genug! Podiumsdiskussion

- Perspektiven zur Arbeitszeit: Unterwegs zur 35-Stundenwoche ...
- 40 Stunden: Ruin der Schweizer Wirtschaft?
- Qualitatives Wachstum: Mehr Zeit für uns!
- Gleichstellung der Frauen: Taten statt Worte!

Es diskutieren unter der Leitung von **Rosmarie Gerber** (Journalistin):

Ruth Dreyfuss

(Schweiz. Gewerkschaftsbund)

Hans Schächli

(Gewerkschaft Textil Chemie Papier)

Eva Segmüller

(CVP Schweiz)

Heinz Allenspach

(Zentralverband Schweiz.
Arbeitgeberorganisationen)

Dienstag, 1. November, 20 Uhr
Aula der Universität Zürich

Veranstalter: **VPOD - Sektionen** Staatspersonal ZH
(Universität) und Eidg. Personal (ETH)

CGJUNG-INSTITUT
ZÜRICH

Psychologische Beratungsstelle

Sprechstunden Samstag,
11–13 Uhr (auch zu anderer
vereinbarter Zeit).

Nähere Auskunft:
Tel. 910 53 23

Unentgeltliche Beratung
betreffend Analysen und
Psychotherapien durch di-
plomierte Analytiker oder
Diplomkandidaten, auch in
finanziell schwierigen
Situationen.

LoRa
104,5 MHz

Fahrschule Strebel AG

nur staatlich geprüfte Fahrlehrer
Telefon 01.47 58 58 / 860 36 86
verlangen Sie Informations-
unterlagen

ab Fr. 48.–
im Abonnement

Sämtliche Kategorien
Theoriekurse: audiovisuell
Nothelferkurse
Treffpunkte: Zürich, Kloten, Bülach,
Regensdorf



TEXT- und SCHREIBBERATUNG

Sie schieben den Abschluss Ihrer Arbeit ständig hinaus. Sie zögern, Ihr vielfältiges Material in einen gültigen Text umzusetzen. Sie suchen nach einem durchsichtigen Konzept für Ihre Arbeit.

Kurz: Sie erleben Schreiben als ein schwieriges Handwerk!

Die **TEXT- und SCHREIBBERATUNG** vermittelt Ihnen das notwendige Rüstzeug für das Schreiben wissenschaftlicher Arbeiten.

Die **TEXT- und SCHREIBBERATUNG** ist ein kostengünstiges Angebot, da wenige konzentrierte Besprechungen zahllose unfruchtbare Schreibstunden ersetzen.

Fordern Sie bitte Auskünfte
und Unterlagen an bei:

TEXT- und SCHREIBBERATUNG

Christoph Andermatt
Dipl. Gymnasiallehrer phil. I
Tannstrasse 8
8307 Effretikon
Telefon: 052 328 928

Da gibt's nichts zu studieren:

Regenbogen 25

**Das 30-Franken-Monatsabo
ist günstiger als die bisherige
VBZ-Semesterkarte !**

- **Bis zum vollendeten 25. Altersjahr.**
- **Innerhalb dieser Altersgruppe frei übertragbar.**
- **Neu: Regenbogen 25 gibt's auch für Stadt und Region. Nur Fr. 45.- pro Monat.**
- **Ohne Foto und Ausweis erhältlich bei allen VBZ-Verkaufsstellen und an den Universitäts-Kiosken.**

Weil die Regenbogenkarte 25 frei übertragbar ist, kann sie nicht hinterlegt werden; auch sind Rückerstattungen bei Verlust oder Vergessen nicht möglich. Wer während des Semesters längere Zeit abwesend ist, wählt das hinterlegbare, persönliche Abo Typ 20 à 45 Franken pro Monat.

- **Die Regenbogen 25-November-Karten gelten bereits ab 15. Oktober 1988 !**

Das VBZ-Semesterabonnement gibt's weiterhin: Es kann ab 15. Oktober 1988 an unseren Verkaufsstellen

- Abonnementsbüro Shopville
- Ticketeria Tessinerplatz
- Ticketeria Albisriederplatz

bezogen werden und ist bereits ab diesem Datum gültig.

Achtung: Bitte gültige Legi und, falls noch kein Semester-Abo vorhanden, Passbild mitbringen.

Bahn-Pendler Achtung:

Kennen Sie schon das neue AboPlus? Informieren Sie sich am SBB-Schalter.

VBZ

Züri  Linie

Wo wir fahren, lebt Zürich

WEINHANDLUNG · LEBENSMITTEL



GRIECHISCHE TAVERNE
ZORBAS

Fam. P. Manolakis Weststr. 146 (Ecke Kalkbreitestr.) 8003 Zürich

Restaurant für griechische und zypriotische Spezialitäten mit günstigen Preisen und 10% Legi-Rabatt
Aus unserem Import verkaufen wir über die Gasse: Weine - Feta-Käse - Halloumi - Oliven u.a.m.

Spärliche Weindegustationen nach Vorankündigung Tel. 01/462 65 53



**mitmachen
mitreden
mitdenken**



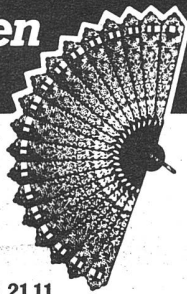
Wintersemester 88/89
Programm s. ZS Nr. 15

STUDIENGEMEINSCHAFT

Evang. Studiengemeinschaft an den Zürcher Hochschulen
Voltastrasse 58, 8044 Zürich
Tel. 252 33 77

Das Programm fürs Wintersemester 88/89 kann bezogen werden bei obiger Adresse oder: Sekretariat ESG, Auf der Mauer 6, 8001 Zürich
Tel. 251 44 10.

**Wer Spanisch kann,
kommt nicht nur
in den Ferien
weiter.**



Sondern auch im Beruf. Wir beraten Sie gerne über Sprachschulen in Spanien.

SKS-Sprachendienst
Löwenstrasse 17
8023 Zürich, Tel. 01/221 21 11



erstes MAC-II Schriftmusterbuch
der Verlagsdruckerei Zürich verlangen
über 60 Schriften, Borderlines u.a. nur 10.-Fr.
die erste Adresse für Drucksachen
Grafik, Satz A-2 / A-3 / A-4

High-Tech 4-farbig
Low Prices Grossauflagen
01/491 32 00
Verlagsdruckerei Zürich Hohlstrasse 485 8048 Zürich
neue Preisliste verlangen

Semesterbeginn. Die Papier- und Informationsflut steigt. Dazu noch die Tagesaktualitäten.

Die Lösung: Das Volksrecht!



Es ist spritzig, kritisch, engagiert und umweltfreundlich - darum auch klein im Umfang. Es hat eine eigene Meinung. Die linke Tageszeitung für den Kanton Zürich.

Talon

- Ich möchte das Volksrecht, die rot-grüne Tageszeitung, kennenlernen und bestelle ein Schnupper-Abo während 3 Monaten für 20 Franken.
- Ich abonniere das Volksrecht für die Dauer eines Jahres zum Studentenpreis von 88 Franken.

Vorname, Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Talon einsenden an: Volksrecht, Postfach, 8021 Zürich

BÜCHER-BAZAR

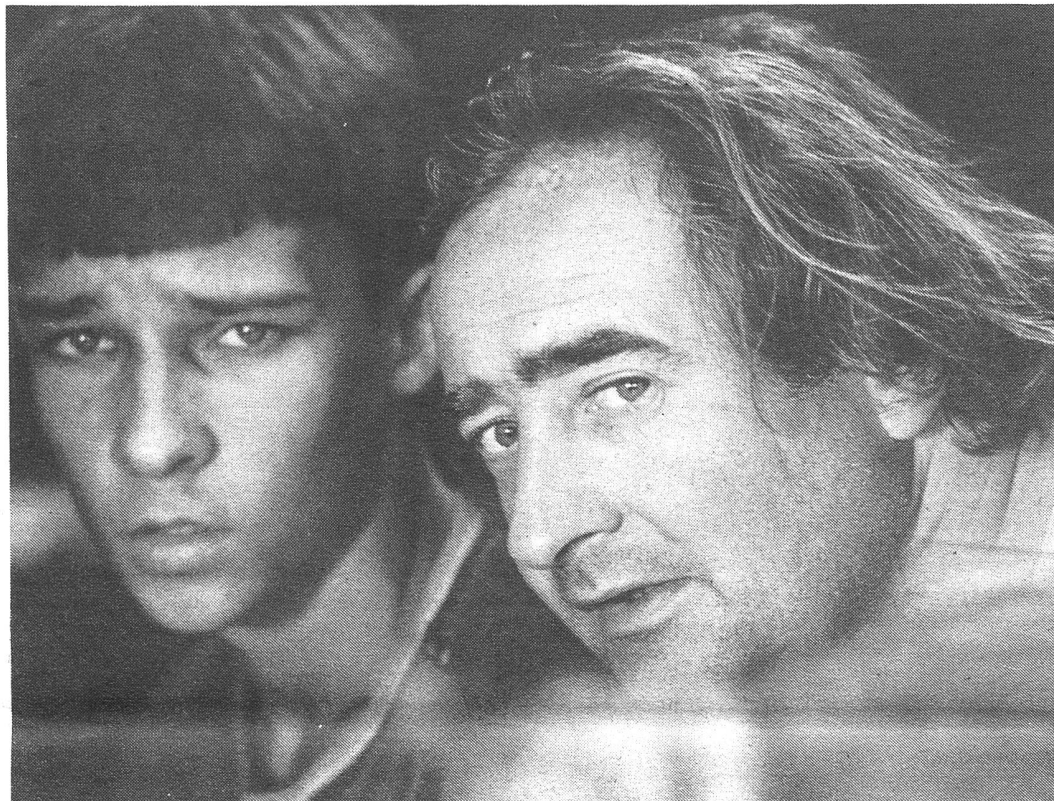
GUTE BÜCHER ZU REDUZIERTEN PREISEN



NEUANTIQUARIAT - MÜHLEGASSE 13

Die Zyklen der Filmstellen VSETH/VSU im Wintersemester

Vielfältiger Autorenfilm: Schweiz, Visconti und Welles



Regisseur Fredi M. Murer mit Thomas Nock bei den Dreharbeiten zu «Höhenfeuer»

Kleine Freiheiten – Filme aus der Schweiz nach 1964

Der Schweizer Film, der in den 40er Jahren auch internationale Anerkennung genossen hatte, erschöpfte sich in den 50er Jahren immer mehr in den Niederungen des Heimat- und Dialektfilms; aktuelle Themen und Probleme des eigenen Landes wurden kaum behandelt.

1964 kann man als ein Jahr des Aufbruchs, als das eigentliche Geburtsjahr des «Neuen Schweizer Films» betrachten. Damals zeigte Henry Brandt an der Landesausstellung (Expo) seine aus fünf Kurzfilmen bestehende Serie «La Suisse s'interroge», in der er das Bild der schönen Schweiz demontierte und in knapper Form bereits jene Themen aufgriff, die eine kommende Generation von Filmemachern beschäftigen sollte. Im gleichen Jahr erschienen Alexander J. Seilers «Siamo italiani» und Alain Tanners «Les

Apprentis»: Beide Filme zeugten von einem neuen Realismus im Schweizer Film, der, wie es Stefan Portmann 1966 formulierte, die «Wirklichkeit als Rohmaterial gebrauchen» sollte.

Während das dokumentarische Einfangen der schweizerischen Realität vor allem in der deutschen Schweiz eine Blüte erlebte (und erlebt), formierte sich demgegenüber in der französischen Schweiz eine Gruppe junger Autoren unter dem Namen «groupe 5», deren Ziel der Spielfilm war: Alain Tanner, Claude Goretta, Michel Soutter, Jean-Michel Roy. Diese vier Westschweizer Filmemacher realisierten ab circa 1966 Spielfilme, deren Themen infolge der kärglichen Mittel eher verbal als visuell bewältigt wurden; es entstanden «literarische» Filme. Entweder beschränkten sich die Regisseure auf einen sehr engen Personenkreis und ein klar beschränktes Revier, den Alltag, aus dem sie sogar die «Masse» verbannten, weil sie sich keine Statisten leisten konnten oder sie wirkten dem Aussern eines allgemeineren Stoffes durch die Sprache entgegen. In dieser ästhetischen Technik haben vor

allem Tanner und Soutter, die beide über eine eigene literarische Sprache verfügen, eine Meisterschaft entwickelt, während Claude Goretta ein Verfechter der dramaturgischen Reduktion ist.

Der Begriff «Neuer Schweizer Film» steht nicht allein für ein filmästhetisches Phänomen, für die Erneuerung der Filmsprache und das Aufgreifen neuer Themen und Fragestellungen im Kino. Der «Neue Schweizer Film» war in einem ganz konkreten, ökonomischen Sinne «neu». Die jungen Autoren schufen sich ihre eigenen Produktionsgrundlagen ausserhalb der Infrastruktur der etablierten Produktionsfirmen. Der «Neue Schweizer Film» war ein Autorenfilm. Die Jungfilmer, wie man sie damals nannte, vereinigten meist künstlerische und wirtschaftliche Verantwortung in einer Person (Regisseur, Drehbuchautor und Produzent). Der kulturelle Aufbruch der Jahre um 1968 und die etwas grosszügigere Förderungspolitik des Bundes bildeten die ideellen und materiellen Rahmenbedingungen für das «Filmwunder Schweiz» der 70er Jahre.

Das Programm des Schweizer-

Film-Zyklus versucht nun, ein repräsentatives Abbild dieser knapp umrissenen Entwicklung wiederzugeben. Es enthält Werke, die man als Schlüsselfilme des «Neuen Schweizer Films» bezeichnen könnte («Siamo italiani»; «La salamandre» 1971, von Alain Tanner; «L'invitation» 1973, von Claude Goretta; «Die Erschiessung des Landesverrätters Ernst S.», 1976 von Richard Dindo, «Le grand soir», 1976, von Francis Reusser).

Der Deutschschweizer Dokumentarfilm und der Westschweizer Spielfilm sind zwei Schwerpunkte dieses Programms. Ihnen sind zwei Wochenend-Veranstaltungen gewidmet, die das unter der Woche laufende Hauptprogramm erweitern sollen. Im Rahmen einer dritten Wochenend-Veranstaltung wird das Gesamtwerk von Fredi M. Murer zu sehen sein. Die verschiedenen Ansätze des «Neuen Schweizer Films», Spielfilm, ethnographischer Dokumentarfilm, experimenteller Kurzfilm sind hier im Werk eines einzigen Filmemachers wiederzuerkennen. Murer hat die Konflikte und Widersprüche des Schweizer Films gelebt und immer wieder prägnant formuliert. Schliesslich enthält der Zyklus eine Anzahl von Kurzfilmen. Damit soll einer Filmgattung Referenz erwiesen werden, die besonders in der Schweiz für die meisten Filmemacher ein wichtiges Experimentierfeld und Lern-Medium ist.

Andres Janser,
Beatrice Lutz, Peter Rüesch

Die Schweizerfilme im Hauptprogramm laufen jeweils donnerstags im ETH-Hauptgebäude F1. Die Retrospektive Fredi M. Murer findet am 19./20.11.88 im StuZ statt, die Soirée romande am Samstag, den 3.12.88 und der Dokumentarfilmabend am Samstag, den 4.2.89, beide ebenfalls im StuZ (siehe separates Programm).

Einladung an Filmhungrige:

Die Filmstellen VSETH/VSU suchen initiative Frondienstler, die zum Gelingen des Filmprogramms tatkräftig beitragen wollen. Die Sitzung der Filmstellen findet wöchentlich montags, ab 18.15 Uhr, im StuZ statt. Kommt doch einmal vorbei!

Luchino Visconti

Realistisch und dennoch ästhetisch und nicht zuletzt theatralisch: Luchino Viscontis filmisches Werk ist nicht minder zweischneigig als seine Persönlichkeit, die adeligen Wurzeln, auch wenn marxistische Parolen schwenken, doch nie ganz abstreifen konnte. Immer haftet Viscontis Filmern die formale Schönheit an, die selbst einem ärmlichen Arbeiterliebe noch den Hauch des Erhabenen verleiht. Es erstaunt denn doch nicht, dass Visconti, nachdem er 1948 mit «La terra trema» den Eckpfeiler des italienischen 'Neorealismus' geschaffen hatte, «Senso» (1954) als erster unter seinen Regiekollegen sich mit dem grossen Schritt vom Kino zu «Leute von der Strasse» entfernte.

Schon in «La terra trema», dieser präzisen Analyse des ausgrenzten Ausbeutungskreislaufes in einem sizilianischen Fischerdorf, hatte Visconti die vorgefundene Realität nicht einfach nur

Kampfes, bis zur Herstellung der klassenlosen Gesellschaft; sondern die Entfremdung des Menschen in einer Gesellschaft, die noch in Antinomien lebt, der Verlust der Identität also; aber auch die Sehnsucht nach einem Menschentum, bei dem Gefühl und Gedanke, soziales Dasein und mitmenschliche Haltung, Solidarität miteinander im Einklang sind: das sind die Inhalte der Kunst von Visconti». (Martin Schlappner in seinem Aufsatz zu Visconti: «Der Sozialkritiker und die Literatur.») Viscontis Meisterwerk «Rocco e i suoi fratelli» (1960) drückt sicherlich am kraftvollsten dieses Plädoyer für eine Menschheit aus, die eins mit sich und der Umwelt ist; es stellt eine filmische Katharsis sondergleichen dar und zugleich einen ersten Schlussstrich in Viscontis Schaffen.

Seit «Il gattopardo» (1963) wandte Visconti seinen vermehrt epischen Blick zusehends auf die obere Gesellschaftsschicht als Modell für die Menschheit schlechthin und manövrierte sich damit aber auch ins politische



Luchino Visconti bei den Dreharbeiten zu seinem Film «L'innocente» (links: Laura Antonelli)

gelichtet, sondern sie in genau abgesteigerte Bildkompositionen eingebracht: Das offensichtliche Inszenieren, wie Visconti dies bei seinen zahlreichen Regiearbeiten auf die Bühne tat, wurde auch zu einem Stilmittel seines filmischen Schaffens. Der Einfluss der Theaterinszenierungen lässt sich auch an Viscontis Hang zur Theatralik in Filmen wie «Vaghe stelle all'orsa...» (1965) bis hin zur letzten Melodramatik etwa in «Senso» ablesen. «Ich glaube nicht, dass das Kino Theatermittel zurückweisen sollte, wenn sie ihm von Nutzen sein können», meinte Visconti zur mitunter durchaus zivollen Wechselbeziehung zwischen den beiden Medien.

Hinter den stilisierten Gebäuden und den ausgesuchten Bildern in Viscontis Filmen steckt immer eine zutiefst anrührende Menschlichkeit: die illusorische Suche nach einem die Gegensätze aufhebenden sozialen Gefüge. Der Mensch als Glied der Gesellschaft, als Teil einer Klasse, und das Verhältnis der die Gesellschaft bildenden Klassen zueinander, als ein Verhältnis des

Abseits einer vergangenen, an ihrer Dekadenz ersticken Welt, die zur italienischen Gegenwart, ausser den latenten faschistischen Zügen, keinen Bezug mehr besass. Diese Tendenz in seinem Spätwerk hat Visconti in seinem vorletzten Film «Gruppo di famiglia in un interno» (1974), einem der wenigen, bei denen er auf keinerlei Vorlage zurückgriff, selber thematisiert in der Figur des alten, kunstbegeisterten Professors: Vergeblich sucht dieser einen ihm nicht vergönnt gewordenen erwachsenen Sohn, dem er vor seinem Tode das wenige, das er weiss, noch mitteilen und auf den Lebensweg mitgeben kann. Denn die Jugend von heute, das muss der Professor und wohl auch Visconti ratlos erkennen, spricht eine andere, traditionslose, kurzlebige Sprache.

Die Filme des Luchino Visconti-Zyklus' laufen ab 1. 11. jeweils dienstags, im ETH-Hauptgebäude F1 (siehe separates Programm).



Orson Welles in «Mr Arkadin» (1955)

Orson Welles

Wer kennt ihn nicht – einer der grössten Cinéasten, den man mit verschiedensten Bezeichnungen abstempeln könnte, doch nur alle zusammen würden ungefähr an das herankommen, was er eigentlich ist: Orson Welles.

Der Poet, Scharlatan, Traumfabrikant, Shakespeare-Bewunderer, Egozentriker, Selbstinszenator, Selfmademan, Wunderknaube, Regisseur, Schauspieler, Cutter, Drehbuchautor, Zauberer, Tonmagier,... brachte viele Neuerungen in den Film, die für uns heute zum Teil als selbstverständlich gelten.

In seinem ersten Film «Citizen Kane» (1941), den wir im letzten Wintersemester gezeigt haben, führte er sensationelle technische Neuheiten ein, wie Tiefenschärfe, Plansequenzen, und er benützte als erster das 18,5 m-Weitwinkelobjektiv, das neue visuelle Effekte ermöglichte. Durch seine Licht- und Schattenspiele, die die Charaktere seiner Schauspieler besonders hervorheben konnten und vor allem auch in Verbindung mit Architektur (in «The Trial», 1962) sehr spannend und sinnlich wirken, kann er seine Zuschauer hypnotisieren.

Viele Leute sehen in Orson Welles «bloss» den Regisseur von «Citizen Kane», oder sie sehen in ihm den Schauspieler, da er in über sechzig kommerziell sehr erfolgreichen Filmen mitwirkte.

Der Zyklus wird Orson Welles als Regisseur vorstellen und zwar mit sieben seiner dreizehn Filmen, die für ihn charakteristisch sind. Er selbst verstand sich in erster Linie als Regisseur und war als Schauspieler nur tätig, um sich das nötige Geld für seine Filme zu beschaffen, da er nach einem Streit mit Hollywood allein, aber unabhängig in der Filmwelt stand.

Der Regisseur Orson Welles versuchte mit jedem seiner Filme etwas Neues zu schaffen, stets auf der Grundlage des gesprochenen Wortes, das als Basis für die Handlungen seiner Protagonisten dient. Von Shakespeare stark beeinflusst, sind fast alle seine Filme sehr pompös, dramatisch

und mit überschwänglichem Dekor beladen. «Othello» (1952) vor allem inszenierte er dementprechend und steigerte sich noch zusätzlich, so dass das Werk sehr künstlich wirkt. Seine Hauptthemen gehen wie Leitmotive durch all seine Filme: Vielschichtigkeit der Moral, Verlust der Kindheit/Heimat, Prozess des Reifens, Kampf, Jagd, Liebe und menschliche Grösse. Man ist versucht, ihn mit seinen Hauptdarstellern, stets reiche, machtbesessene Männer, die völlig ruiniert werden, da sie das Wichtigste im Leben nicht sehen und mit ihren Gefühlen nicht umgehen können, zu identifizieren. Doch wie er wirklich war, weiss niemand so genau, da er sein Privatleben stark abschirmte und noch nach seinem Tod ein rätselhafter, geheimnisvoller Mann bleibt.

Salome Pitschen

Die Filme des Orson Welles-Zyklus' laufen nach den Weihnachtsferien, ab 10. 1. 89, jeweils dienstags, im ETH-Hauptgebäude F1 (siehe separates Programm).

ANZEIGE

Spezialgeschäft für Fussballspieler

FUSSBALL-CORNER
OECHSLIN

Grösste Auswahl der Schweiz

Über 150 Modelle
Fussball-, Lauf-
und Trainingsschuhe

mit Legi 10%

stets günstige Angebote!

FUSSBALL-CORNER
OECHSLIN
ZÜRICH

Schaffhauserplatz 10	362 60 22
oder	362 62 82
und Sihlfeldstrasse 88	
Neue Muster- und Auslaufartikel	
mit grossem Rabatt!	
(Lochergut)	242 63 10



Luchino Visconti

Dienstags um 19.30 Uhr

im ETH-Hauptgebäude, Rämistrasse 101, Audi F1.
Bitte abweichende Anfangszeiten beachten.
Begleitprogramm zur Vorlesung 12-491 von
Dr. Viktor Sidler: «Film: Ästhetik und Gestaltung»
(mittwochs 17-19 Uhr ETH-HG F7)

1. Nov.	Ossessione (1942) mit Massimo Girotti, Clara Calamai, Juan De Landa, Elio Marcuzzo	19.00 Uhr I, d, f
8. Nov.	La Terra trema (1948) mit Einwohnerinnen und Einwohnern des Dorfes Acì Trezza (Sizilien)	18.30 Uhr I, f
15. Nov.	Senso (1954) mit Alida Valli, Farley Granger, Massimo Girotti	19.30 Uhr E, d, f
22. Nov.	Rocco e i suoi fratelli (1960) mit Alain Delon, Renato Salvatori, Annie Girardot, Katina Paxinou, Claudia Cardinale, Roger Hanin	18.30 Uhr I, d, f
29. Nov.	Il Gattopardo (1962) mit Burt Lancaster, Claudia Cardinale, Alain Delon, Rina Morelli, Paolo Stoppa	18.30 Uhr I, d, f
6. Dez.	Vaghe stelle dell'orsa (1964) mit Claudia Cardinale, Jean Sorel, Michael Craig, Renzo Ricci, Fred Williams, Amalia Troiani	19.30 Uhr I, d, f
13. Dez.	Gruppo di famiglia in un interno (1974) mit Burt Lancaster, Silvano Mangano, Claudia Marsani, Helmut Berger, Elvira Cortese, Claudia Cardinale	19.30 Uhr I, d, f
20. Dez.	L'Innocente (1976) mit Laura Antonelli, Giancarlo Giannini, Jennifer O'Neill, Rina Morelli, Massimo Girotti	19.30 Uhr I, d, f

Orson Welles

Dienstags um 19.30 Uhr

im ETH-Hauptgebäude, Rämistrasse 101, Audi F1.
Begleitprogramm zur Vorlesung 12-491 von
Dr. Viktor Sidler: «Film: Ästhetik und Gestaltung»
(mittwochs 17-19 Uhr ETH-HG F7)

10. Jan.	The Ballonatics (1923) von und mit Buster Keaton The Magnificent Ambersons (1940) mit Tim Holt, Joseph Cotten, Dolores Costello, Anne Baxter	19.30 Uhr E, d, f
17. Jan.	La rivière du hibou (1961) von Robert Enrico The Stranger (1945) mit Orson Welles, Loretta Young, Edward G. Robinson, Philip Merivale,	19.30 Uhr E, d
24. Jan.	Surprise Boogie von Albert Pierru The Lady from Shanghai (1946) mit Orson Welles, Rita Hayworth, Everett Sloane, Glenn Anders	19.30 Uhr E, d, f
31. Jan.	Hôtel des Invalides (1959) von Georges Franju Othello (1949/52) mit Orson Welles, Micheál MacLiammóir, Suzanne Cloutier	19.30 Uhr E, d, f
7. Feb.	Gdy spadają anioły (1959) von Roman Polanski Mr. Arkadin/Confidential Report (1954) mit Orson Welles, Paola Mori, Robert Arden, Akim Tamiroff	19.30 Uhr E
14. Feb.	Don Kihot (1961/62) von Valdo Krstel Le Procès/The Trial (1962) mit Anthony Perkins, Jeanne Moreau, Elsa Martinelli, Orson Welles	19.30 Uhr E, d, f
21. Feb.	Tango (1981) von Zbigniew Rybczynski F for Fake (1966) mit Orson Welles, Oja Kodar, François Reichenbach, Clifford Irving	19.30 Uhr E, d, f

Kleine Freiheiten

Filme aus der Schweiz nach 1964

Donnerstags um 19.30 Uhr

im ETH-Hauptgebäude, Rämistrasse 101, Audi F1.
Bitte abweichende Anfangszeiten beachten.

3. Nov.	La Suisse s'interroge (1964) von Henry Brandt Siamo Italiani (1964) von Alexander J. Seiler, Rob Gnant, June Kovach	19.30 Uhr D
10. Nov.	Alunissons (1970) von Ernest und Gisèle Ansgore La Salamandre (1971) von Alain Tanner mit Bulle Ogier, Jean-Luc Bideau, Jacques Denis	19.30 Uhr F, d
17. Nov.	Mein Platz in der Strassenbahn (1966) von Friedrich Schrag Les Arpenteurs (1972) von Michel Soutter mit Jean-Luc Bideau, Marie Dubois	19.30 Uhr F
24. Nov.	Do It Yourself (1982) von Erich Langjahr und Walter Marti L'Invitation (1973) von Claude Goretta mit Jean-Luc Bideau, François Simon	19.30 Uhr F, d
8. Dez.	La Boutelle (1983) von László Nádasy-Horvath Die letzten Heimposamentier (1974) von Yves Yersin mit und über die letz- ten PosamentierInnen der Reg. Basel	19.30 Uhr D
15. Dez.	Ormenis 199+69 (1969) von Markus Imhof Ein Streik ist keine Sonntags- schule (1975) von Hans und Nina Stürm, Mathias Krauer	19.30 Uhr D



12. Jan.	Das war der wilde Westen (1971) von Georges Dufaux Die Erschiessung des Landesver- rätters Ernst S. (1975) von Richard Dindo, Kommentar: Nikl. Meienberg	19.30 Uhr D
19. Jan.	Mondo Karies (1969) von Kurt Gloor Le grand soir - Fragments (1976) von Francis Reusser mit Niels Arestrup, Jacqueline Parent	19.30 Uhr F, d
26. Jan.	Pic-Nic (1967) von Georges Radanowicz, Friedrich Kuhn Kleine Freiheit (1984) von Hans-Ulrich Schlumpf	19.30 Uhr D
2. Feb.	Nakounine (1986) von Georges Schwitzgebel Grauzone (1979) von Fredi M. Murer mit Giovanni Früh, Olga Piazza, Matth. Gnädinger	19.30 Uhr D, f
9. Feb.	Die Verkehrsmeldung (1981) von Alex Brunner Reisender Krieger (1981) von Christian Schocher mit Willi Ziegler, Barbla Bischof, Max Ramp	18.00 Uhr D
16. Feb.	Théo Vera change de monde (1979) von Gérard Poussin Der Ruf der Sibylla (1983/84) von Clemens Klopfenstein mit Christine Lauterburg, Max Rüdinger	19.30 Uhr D
23. Feb.	Monumento Moritat (1969) von Isa Hesse Augenblick (1987) von Franz Reichle mit Nathalie Buffat, Kriton Kalaitzides	19.30 Uhr D

3 Wochenend-Programme

im STUZ, Leonhardstrasse 19, grosser Sa.
Einzelintritte und Sammelkarten.

19. Nov. Samstag	Marcel (1962) Pacifik - oder die Zufriedenen mit Sylvan Guntern, Augustin Erb	18 19 D
	Chicorée (1966) Schizofragmente aus dem Leben des Comte I. Merdreff, mit U. Gwerder	20 D
	Bernhard Luginbühl (1966) Porträtfilm über und mit dem Eisen- plastiker Bernhard Luginbühl	21 D
	Sad-is-fiction (1969) Metaphysisches Bildnis des Malers Alex Sadkowsky	21 D
	Vision of a Blind Man (1969) Eine filmische Grundlagenforschung	22 D
20. Nov. Sonntag	Swissmade - 2069 , oder dort, wo sich Futurologen und Archeologen gute Nacht sagen (1969)	15 D
	Passagén (1972) mit und über den Maler H. R. Giger, Kommentar: Konrad Farnet	16 D
	Christopher und Alexander (1973) mit und über die Bankiersöh- ne Christopher und Alexander Franck	17 D
	Wir Bergler in den Bergen sind eigentlich nicht schuld, dass wir da sind (1974)	19 D
	Höhenfeuer (1985) mit Thomas Nock, Johanna Lier, Dorothea Moritz, Rolf Illig	21 D
3. Dez. Samstag	Au Bord du lac (1979) von Michel Rodde mit Corinne Coderey, Michel Cassagne Sweet Reading (1981) von Michel Rodde mit Laurent Sandoz, Hervé Loichemol, Harriet Kraatz, Marie Probst Les Ailes du papillon (1983) von Michel Rodde mit Ronny Coutteure, Germaine Tournier, Neige Dolisky, Carlo Brandt Le Rail (1984) von Jean-Marc Henry Quatre d'entre elles (1968) von Claude Champion, François Reusser, Jacques Sandoz, Yves Yersin Grimaces (1984) von Daniel Suter Jonas qui aura 25 ans en l'an 2000 (1976) von Alain Tanner mit Jean-Luc Bideau, Myriam Mézière Question d'optiques (1986) von Claude Luyet Haschisch (1967) von Michel Soutter mit Edith Scob, Dominique Cattion	15 F F F, c 17 F, d 19 F, d 22 F 22 F
4. Feb. Samstag	Cinéma (1972) von Sebastian C. Schröder Marie Besson (1973) von Claude Champion Good Morning Love (1984) von Michel Dufour Armand Schulthess - J'ai le téléphone (1974) von Hans-Ulrich mit und über A. Schulthess Schnürz und Schnürz (1981) von Tassilo und Sebastian Dellers Guber - Arbeit im Stein (1979) von Hans-Ulrich Schlumpf. Im letzten Pflastersteinbuch der Schweiz Andomia (1981) von Marcel Schüpbach Chronik von Prugiasco (1978) von Remo Legnazzi. Aufzeichnungen eines Tessiner Bergdorfs Ludwig Hohl - Ein Film in Frag- menten (1982) von Alexander J. Seiler mit und über den Dichter Ludwig Hohl 21 Schweizer Künstler (1969) Realisation: Peter von Gunten. 21 Künstler machen je eine Min. Film	15 F 15 D 17 D 17 D 19 D 21 D 23 D

WINTER
1988/89



FILMSTELLEN VSETH VSU

in Zusammenarbeit mit ETH Zürich Abteilung X

Eintrittspreise:
Einzelintritt: Fr. 5.-
Persönliches Abonnement
für 5 Vorstellungen nach Wahl: Fr. 20.-
Wochenend-Programme: Sonderpreise
Dokumentation: Fr. 8.-

Dokumentation:
Eine ausführliche Dokumentation mit Besprechungen aller
gezeigten Filme, einführenden Aufsätzen und zahlreichen
Fotos ist zum Preis von Fr. 8.- an der Abendkasse, am Uni-
Kiosk, im Buchervertrieb der Zentralstelle und im SAB (ETH-
Polyterrasse und Hönigerberg) erhältlich.

Achtung:
Nach Beginn der Vorstellung kein Eintritt mehr!
Grossbuchstaben (F, E u.a.) bezeichnen die Originalpreise
Kleinbuchstaben (d, f) die Sprache der Untertitel
Kontakt: Filmstellen VSETH/VSU, ETH-Zentrum, 8005

theater am hechtplatz

Kaspar Fischer «Der Omeletten- Heilige!»

täglich 20.30 h
(ausser Mo)

So 19.30 h

Vorverkauf: Tel. 252 32 34
täglich 15–19 Uhr

THEATER AM NEUMARKT

Uraufführung
Premiere am
29. Okt. 20 Uhr
**DIE
BETROFFENE-
NEN**
von
Walter Vogt
nur bis 4. November

DIE BETROFFENEN

Matinee
Sonntag, 30. Okt.
11 Uhr
**DAS ANDERE
ÖSTERREICH**
Erinnerungen an
eine eben erst ver-
gessene Zeit.
Mit H. Tomek, B.
Seebacher, H. Vogel
Textauswahl und
Einführung:
Karl Königseder

Vorverkauf
Di–Sa 15–19h
Neumarkt 5
Tel. 251 44 88
Billettzentrale
Werdmühleplatz
Tel. 221 22 83

zürcher student/in **ZS**

Offizielles Organ des Verbandes der Studieren-
den an der ETH (VSETH) und des Ver-
bandes Studierender an der Universität
(VSU). Erscheint wöchentlich während des
Semesters.
Redaktion: Bettina Volland, Anna Kenny,
Marc Herzka, Roland Vogler
Inserate: Bernie Frei
Bürozeiten: Mo–Mi 10.00–14.00 Uhr
Auflage: 12 000
Redaktion und Inserate: Leonhardstr. 15,
CH-8001 Zürich, Tel. (01) 69 23 88,
PC-Konto 80-35 598 / 80-26 209.
Die Beiträge auf den mit «VSETH» oder
«VSU» gekennzeichneten Seiten sind offi-
zielle Verbandsäusserungen, sofern sie mit
«VSETH» oder «VSU» gezeichnet sind. Die
weiteren im «zürcher student/in» erschein-
enden Artikel geben jeweils die Meinung
der Verfasserin/des Verfassers wieder. Ab-
druck von Artikeln nur nach vorheriger Ab-
sprache mit der Redaktion gestattet. Für un-
verlangt zugesandte Unterlagen wird keine
Verantwortung übernommen.
Herstellung: FOCUS Satzservice/ropress
Redaktions- und Inseratenschluss,
Nr. 15: 24. 10. 1988, 12.00 Uhr
Titelbild: Holzmodell aus «Dinge 1 : x»
(1987/88) von Florin Granwehr; Foto: Toni
Dusek; Copyright by Helmhaus, Zürich

THEATER AN DER WINKELWIESE

«Duett für eine Stimme» von Tom Kempinski
Schweizerische Erstaufführung
Regie: Peter Holliger
Premiere: Mittwoch, 26. Oktober, 20.30 Uhr
Vorstellungen: 27./28./29. Oktober und
1./2./3./4./5. September jeweils 20.30 Uhr

Jazz in der Winkelwiese
Kutteldaddu
Oliver Magenat: Bass, Jacques Demierre: Piano,
Urs Blöchliger: Saxen etc.
Montag, 31. Oktober 1988, Beginn 20.30 Uhr

Vorverkauf: Winkelwiese 4, Mo–Sa, 12–15 Uhr,
Tel. 252 1001, BIZZ Tel. 221 22 83, Jecklin Tel. 251 59 00,
Abendkasse an Vorstellungstagen eine Stunde vor Beginn.

" Die Philosophen haben die Welt nur verschieden *interpretiert*;
es kommt aber darauf an, sie zu *verändern*."

Karl Marx, Thesen über Feuerbach, 1845

Der **VORWÄRTS**, die
sozialistische Wochenzeitung, trägt zur kritischen
Bewusstseinsbildung bei.

Der **VORWÄRTS** informiert über
- die aktuellen Befreiungskämpfe
organisiert
- Forums-Diskussionen z. B. über Ökologie
vermittelt
- Ansätze marxistischer Theorie und Praxis

VORWÄRTS lesen,
VORWÄRTS abonnieren



SONDER-ABO für StudentInnen

Fr. 10.- bis Ende Jahr

StudentInnen-Abo

Halbjahr Fr. 35.-

Jahr Fr. 65.-

Name.....

Strasse.....

PLZ, Ort.....

Einsenden: VORWÄRTS, Postfach 2049, 3001 Bern

Überraschungsfilm

JEDEN 1. DONNERSTAG DES MONATS UM 21 Uhr
ZEIGEN WIR IHNEN ALS EXKLUSIVE VORPREMIERE
2 FILMHITS AUS DEM KOMMENDEN KINO-PROGRAMM

DEN STUDIOFILM IM KINO

cinema frosch

DEN UNTERHALTUNGSFILM IM KINO

WELLENBERG

EINTRITTSPREIS FR. 9.90

LASSEN SIE SICH ÜBERRASCHEN AM
3. NOV. 1988 – 1. DEZ. 1988
5. JAN. 1989 – 2. FEB. 1989

Kino-Theater der Berichthaus AG Zürich

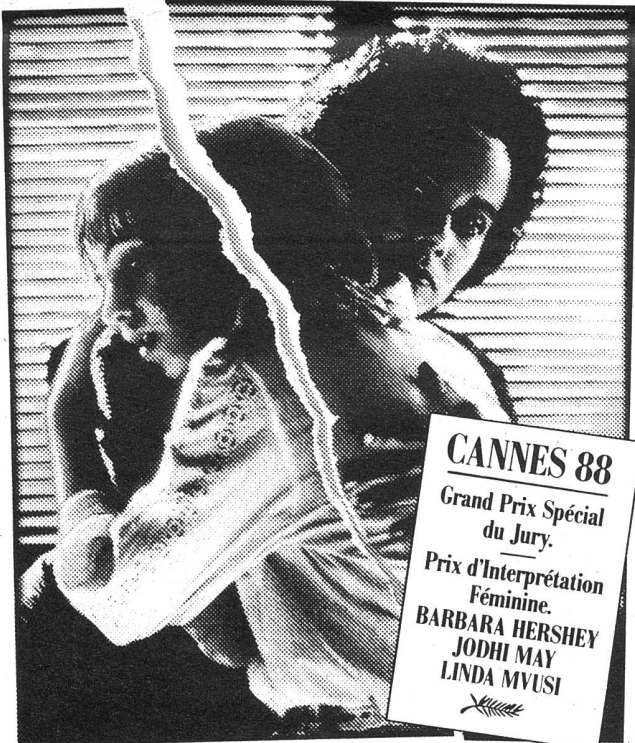


Mit HANUSSEN präsentiert das Erfolgsgespann ISTVAN SZABO und KLAUS MARIA BRANDAUER nach «Mephisto» einen Film um ein menschliches Schicksal.

Ab 24. Oktober 1988 im Cinéma MOVIE, Zürich



Stehende Ovationen und Beifall in Cannes. Der Film hat die Festivalbesucher mitten ins Herz getroffen.



ZWEI WELTEN
A World Apart

Regie: CHRIS MENGES

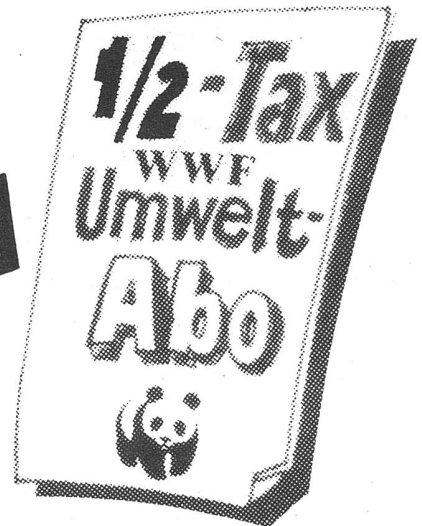
Zurzeit in den Kinos

CINEMA ABC 2

Beim Hauptbahnhof
Waisenhausstrasse 2 - 4 • Tel. 211 82 52

cinema frosch

Jetzt lösen!



Dein 1/2 -Tax-Umwelt-Abo beim WWF!

● Wenn Dir eine Umweltorganisation mit Punch passt...

...dann passt der WWF zu Dir!

Schon 130'000 Leute wie Du sind in der Schweiz dabei!

● 1 ganzes Jahr WWF kostet Dich mit der Legi jetzt nur 20 Franken. Mit dieser kleinen Investition gibst Du dem Umweltschutz in der Schweiz noch mehr Gewicht. Die Natur braucht Deine Stimme!

● Und auch Du profitierst: 10 aktuelle farbige PANDA-Zeitschriften sind im Jahresbeitrag schon dabei. Du bist auf dem laufenden im Natur- und Umweltschutz!

P.S. Wenn Du jetzt einsteigst, bist Du beim topaktuellen PANDA-Magazin über die ganze Ozonproblematik (erscheint Anfangs Dezember) schon dabei!

An den WWF, Förrlibuckstrasse 66, 8037 Zürich

Schick mir mein 1/2-Tax-Umwelt-Abo des WWF zu nur Fr. 20.-, PANDA-Zeitschriften inbegriffen.
(Fotokopie meiner Legi liegt bei).

Name/Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Geburtsjahr: _____

Mein Studium dauert voraussichtlich bis 19__.

Sprache: Deutsch Francais Italiano

Jahresbeiträge:

Bis 20 Jahre	Fr. 20.-
Studenten/innen mit Legi	Fr. 20.-
Ueber 20 Jahre	Fr. 40.-
Familien	Fr. 60.-
Firmen	(mind.) Fr. 200.-



Prophet des Schicksals

rov. Nach «Mephisto» (1981) und «Oberst Redl» (1985) blendet der ungarische Regisseur István Szabó mit seinem neuen Film «Hanussen» nochmals in die Zeit des Umbruchs in Mitteleuropa nach dem 1. Weltkrieg zurück. Szabós Film, der konventionellste der Vergangenheitstrilogie, nimmt sich der historisch zwielichtigen Biographie Hanussens mit einer überdeutlichen Metaphorik an.

Lassen sich geschichtliche Ereignisse voraussagen? Anfangs der Dreissiger Jahre sagte Jan Erik Hanussen, ein berühmter, berüchtigter Wahrsager und Varieté-Künstler jener Tage, Hitlers Wahl zum Reichskanzler voraus und verhalf damit den allmählich überall Fuss fassenden Nationalsozialisten zu willkommener Publizität. Fortan hielt sich Hanussen auffallend häufig in Nazi-Kreisen auf und unterstützte auch, obwohl er sich offiziell parteilos gab, die SA mit finanziellen Mitteln.

Inwiefern Hanussens Prognose mit dazubeigetragen hat, «dem Führer» tatsächlich zum Wahlsieg zu verhelfen, wie sehr Hitlers Prophet in die Mächenschaften der Nazis verstrickt war, lässt István Szabós selbstgefällige Bearbeitung von Hanussens Leben bewusst offen. Der Film belässt die umstrittene Figur in ihrer Zweipaltigkeit und übergeht daneben grosszügig so bedeutsame Tatsachen wie, dass der wirkliche Hanussen Jude war und sich später, unter der Nazi-Herrschaft, einen gefälschten Geburtsschein anfertigen lassen musste, der ihn als arisches Adoptivkind auswies.

Die sperrigen Details im Leben dieses Menschen interessierten Szabó offenbar wenig. Er verallgemeinert dieses sonderbare Einzelschicksal und formt daraus wiederum, wie bereits in seinem erfolgreichen Film «Mephisto» den exemplarischen Fall eines Karriere- und anerennungssüchtigen Opportunisten; wiederum dient ihm dabei die Bühne als Sinnbild für das Weltgeschehen,

und wiederum spielt ein beachtlicher Klaus Maria Brandauer die Hauptrolle. Bei «Mephisto» konnte sich Szabó auf das genial durchwirkte Bild einer Figur abstützen, die als Schauspieler auf der Bühne zum Teufelspakt verführt und die als Mensch im wirklichen Leben selber eben jenen Pakt abschliesst. Der neue Film versucht nun gleichermaßen, Hanussen metaphorisch zu überhöhen, indem er ihn als göttlich Erleuchteten hinstellt, sei es durch diesbezügliche Dialogstellen, sei es durch penetrante Gegenlichtaufnahmen, die Hanussen förmlich einen Heiligenschein verpassen.

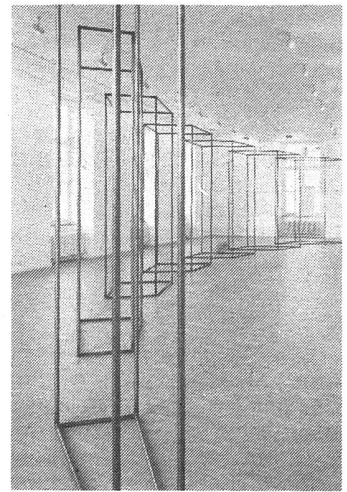
Szabó scheut sich zudem nicht, dieses Bild vom Erleuchteten mit demjenigen Hitlers als eines anderen Übermenschen in Verbindung zu bringen und waghalsige Parallelen zwischen dem Werdengang der beiden Hypnotiseure der Menge zu ziehen. Aus dieser präventösen Gleichschaltung von Hanussen und Hitler bezieht Szabós Film gleichwohl gegen Ende hin sein Spannungsfeld: Immer stärker kristallisiert sich ein ideologisches und letztlich moralisches Kräftespiel zwischen den beiden Persönlichkeiten heraus. Beide besitzen grosse Macht über die Massen, die zu gebrauchen sie sich nicht scheuen. Doch welcher ist nun der göttlich Erleuchtete, welcher Mephistopheles? Obwohl auch Hanussen versucht ist, geht er den Pakt mit dem Teufel dennoch nicht ein und spielt sich am Ende gar als Prophet der Menschheit auf: Er sagt den Reichstagsbrand voraus

und entschlüsselt damit ein Traumbild aus seiner Kindheit, in dem er eine Apotheke brennen sah.

«Könnten wir Politiker die Zukunft voraussagen, gäbe es bestimmt nicht mehr so viele Tragödien», meint ein später ermordeter Stadtrat gegenüber Hanussen. Die Tragödie des Reichstagsbrands, die Hitler sämtliche Rechte in die Hände spielte, blieb dennoch, trotz der Prophezeiung Hanussens (ob diese nun tatsächlich Eingebung war oder schlicht auf Informationen beruhte), nicht ungeschehen. Hanussen ist somit nicht zum erhofften Erlöser geworden. Hitler, der sich dazu einzig auserkoren sah, wollte sich nicht mehr länger in die Karten blicken lassen und den Gang der Geschichte nach seinem alleinigen Willen bestimmen. Hanussen wurde schliesslich kaltblütig liquidiert. (Voraussichtlich ab 21. Oktober im Zürcher Kino Movie.)

Raumleben

rov. Der Plastiker Florin Granwehr (1942 in St. Gallen geboren) versucht seit mehr als 20 Jahren, das Ordnungsprinzip der Welt mittels der geometrischen Gesetze zu erfassen. Die Ausstellung, die ihm jetzt das wiedereröffnete Helmhaus widmet, stellt keine Retrospektive seines bisherigen Schaffens dar, sondern bedeutet eine Momentaufnahme: Sie belegt, dass sich Granwehr immer noch auf der Suche nach dem idealen Koordinatensystem befindet, um Erscheinungen auf ihre Gesetzmässigkeit zurückzuführen. Dennoch lässt sich an den ausgestellten Objekten eine Spielfreude beobachten, welche die verkrampfte Strenge, die unabdingbare Regelmässigkeit der Konstruktiven, zu denen Granwehr zweifelsohne zu zählen ist, beinahe schelmisch unterläuft.



«Raumnaht» (1987/88)
von Florin Granwehr

Die Ausstellung gliedert sich in zwei Kapitel. «Kanon Quersumme 9» beinhaltet drei Figuren, die von ihren Massen her speziell für die Ausstellungsräume im Helmhaus konzipiert worden sind. Die «Raumnaht» bildet dabei das formvollendete Herzstück: sieben Achteckskörper (entsprechend den sieben Fenstern des Raumes) aus Stahl, alle 3m hoch, die auf einem imaginären Kreisradius als Abfolge von genau berechneten Winkeln angeordnet sind. Die imposante Figur tritt mit dem ansonsten leeren Raum in ein Beziehungsgeflecht: Es stellt sich das durch überladene Kunstausstellungen völlig entwöhnte Gefühl einer organischen Räumlichkeit ein.

Der zweite Ausstellungsteil, «Dinge 1 : x», vereint Holzmodelle, deren präzise verwinkelte Linienverstreungen sich flächenmässig als durchaus stimmig und deckungsgleich erweisen, die jedoch, sobald man sie dreidimensional betrachtet, aus dem Korsett der geometrischen Gesetze ausbrechen. Vielleicht, scheint Granwehr geradezu ausdrücken zu wollen, ist die Rationalität doch nur ein Hirnspinnst der Mathematiker. (Bis 6. November im Zürcher Helmhaus.)

ANZEIGE

**Männer
kaufen
BOSS
bei
Bernie's !**
Mit Legi 10% Rabatt!



Wahrsager oder Scharlatan? Links der wirkliche Hanussen, rechts Klaus Maria Brandauer als Hanussen in Szabós Film

Jura Soyfer

Name? Soyfer. Vorname? Jura. Heimatgemeinde? Baden bei Wien. Glaubensbekenntnis? Mosaisch. Familienstand? Ledig. Vorstrafen? Angeblich unbescholten. Letzter Wohnort? Zweiter Bezirk, Heinrichstrasse... Nicht selten musste Jura Soyfer dieses Frage-und-Antwort-Spiel über sich ergehen lassen. Wie kam er zu diesen Verhören?

Jura Soyfer war einer der markantesten politischen Schriftsteller der Nachkriegszeit in Österreich. Er wurde am 8. Dezember 1912 als Sohn einer wohlhabenden jüdischen Familie in Charkow (Russland) geboren, die in der Oktoberrevolution nach Wien flüchten musste.

Im Exil versuchte der Vater in verschiedenen Berufen Fuss zu fassen, um wenigstens den Schein vergangenen bürgerlichen Glanzes aufrechtzuerhalten – aber vergeblich. Der soziale Abstieg liess die Familie Soyfer das Nachkriegselend und die Inflation erleben. Es war nicht nur Emigranten-schicksal, sondern Massenschicksal: Was sich die «goldenen Zwanziger» nannte, bezeichnete für die grosse Volksmasse Hunger und Arbeitslosigkeit. Durch diese Berührung mit dem Massene-lend wurde Jura vom Roten Wien fasziniert. Er fing an, sozialistische Schriften zu studieren, und dabei wurde er zum überzeugten Marxisten, was ihn schon als Fünfzehnjährigen zu seiner ersten politischen Entscheidung bewog. Er trat, natürlich gegen den Willen seiner Eltern, dem «Bund Sozialistischer Mittelschüler» bei. Bald war er eines der aktivsten Mitglieder und publizierte im «Schulkampf», der Zeitschrift des Bundes, sein erstes Gedicht.

In einem Sommerlager 1929 wurde Juras satirisches Talent durch sein Mitwirken bei einer Lagerrevue entdeckt. Er wurde ins politische Kabarett der Sozialdemokratischen Partei (SPÖ) geholt, wo er mit anderen jungen Schriftstellern Programme für die «Roten Spieler» der politischen Bühne schrieb. Jura wird zum überzeugten Autor des Proletariats. Einmal schrieb er: «Ob das, was wir schaffen, Kunst ist oder nicht, das ist uns gleichgültig. Wir dienen nicht der Kunst, sondern der Propaganda. Mag sein, dass unsere ethische Kraft uns manches Mal künstlerischen Schaffens nahe bringt.»

Anfang der dreissiger Jahre schrieb sich Jura für Germani-

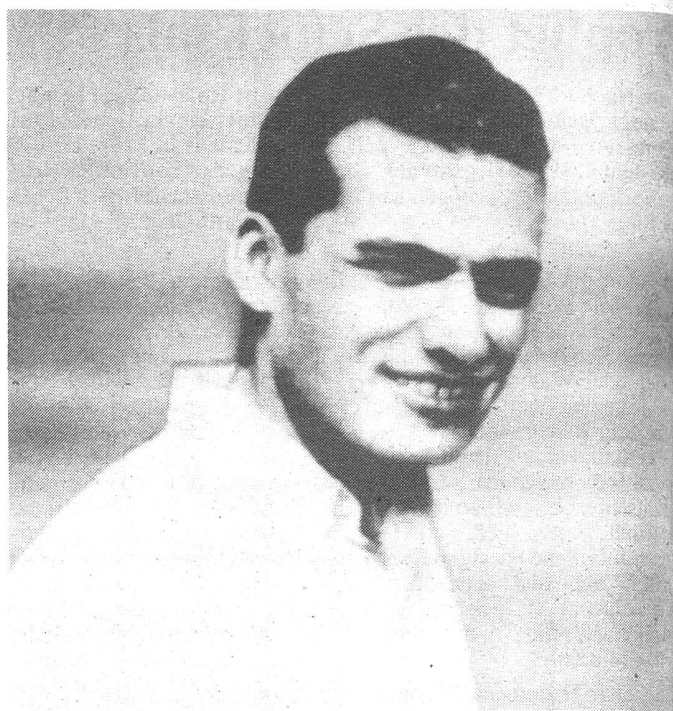
stik und Geschichte ein. Geschichte, um die Gegenwart zu begreifen, und Literatur, um sich das Rüstzeug des Schriftstellers zu verschaffen: des politischen Schriftstellers, der zur spannungsgeladenen Wirklichkeit Stellung nimmt, sie in Worte fasst und versucht zu beeinflussen.

Inzwischen war er ständiger Mitarbeiter der Wiener Arbeiter-Zeitung geworden. In seinen Reportagen und seiner Gebrauchsliteratur spiegelte sich sein Wille, die bedrohlichen Geschehen in der untergehenden Weimarer Republik zu zeigen und auf den heranrückenden neuen Krieg aufmerksam zu machen. Seine Schriften waren ganz bewusst der Tagesaktualität gewidmet, in der sich aber weitreichende Folgen ankündigten. Ein Beispiel dafür ist das «Schlaflied an ein Ungeborenes», eine bittere Parodie der oft parodierten Kinderverse:

«Halt die Ehe hoch in Ehren,
Wenn's nicht anders geht, im Prater.
Denn mein Volk soll sich vermehren
wie der Weizen in den Meeren.»
Sprach der Staat zu deinem Vater.
Schlaf, Kindlein, schlaf.
Dich schützt der Paragraph.
Dich treibt die Mutter schon nicht ab,
Dich braucht der Staat fürs Massen-
grab
Im Wasgenwald, am Piave.
Schlaf, Kindlein, schlaf.

«Die Maschine, die Kanone
Brauchen Futter, brauchen Futter.
Bei den Menschen geht's auch ohne,
Denn er ist der Schöpfung Krone.»
Sprach der Staat zu deiner Mutter.
Schlaf, Kindlein, schlaf.
Dich schützt der Paragraph.
Einst bringt der Staat viel Disziplin
Dir bei. Und wenig Vitamin,
Damit du still und brav...
Schlaf, Kindlein, schlaf.

«Ist kein Platz für dich im Leben,
So doch im Geburtsmatrikel.
Passt's dir nicht, trag doch ergeben
Dieses Leben. Es ist eben
Nur ein Konfektionsartikel.»
Singt der Paragraph.
Schlaf, Kindlein, schlaf.



Nach dem Zusammenbruch der Weimarer Republik in Deutschland und der sozialdemokratischen Niederlage in Österreich wandte sich Jura erbittert von der SPÖ ab und arbeitete stattdessen für die verbotene KP, bei der er die einzig verbliebene Möglichkeit sah, wirkungsvoll gegen den österreichischen Faschismus und die deutsche Gefahr Widerstand zu leisten. Für fast jede Arbeiterdemonstration dichtete er gereimte Losungen und Gedichte, was den Behörden nicht unbekannt blieb. Resultat waren häufige Verhaftungen und eine weitere Verschärfung der Zensur, die klar zeigte, dass die demokratischen Rechte Österreichs nach und nach unter der herbeikriechenden faschistischen Herrschaft schwanden.

Wieder musste eine andere Form, dem Protest Ausdruck zu verleihen, gefunden werden. Viele politische Schriftsteller wie Jura Soyfer fanden ihr neues Betätigungsfeld im «Theater der 49», weil das Zensurgesetz für das österreichische Theater nur für Bühnen mit mehr als fünfzig Zuschauern galt. So entstanden in den Kellern Wiener Kaffeehäuser kleine Theater, wie das «ABC» oder «Literatur am Naschmarkt», die 49 Besuchern Platz böten. Jura wurde Hausdichter des «ABC», da es sich durch besonderes politisches Engagement von den anderen Kleinkunsthöfen unterschied und den linken Flügel der Wiener Subkultur der dreissiger Jahre darstellte. In diesen Kellertheatern entwickelte sich eine Mischform von Theater und Kabarett, das

sogenannte Mittelstück. Die im Kabarett üblichen unzusammenhängenden Einzelnummern, Chansons, Sketches und Soli machten nicht mehr das ganze Programm aus, sondern nur den Anfang und das Ende – sie umrandeten eine zusammenhängende Szenenfolge eben das «Mittelstück».

Neben den Theaterstücken die er fürs «ABC» schrieb, fand er auch Gelegenheit, im «Wiener Tag» Kurzprosa und Film- und Theaterkritiken zu veröffentlichen. Seine Kritiken richteten sich gegen die erstarrte bürgerliche «Hochkultur» Wiens, die im krassen Gegensatz zur tristen ökonomischen und politischen Wirklichkeit stand. Doch wurde er bald zum Schweigen gebracht.

Kurz vor dem Einmarsch der Nazis im Frühling 1938 wurde Jura verhaftet, weil die Polizei ihn mit dem Propagandachef der KP verwechselte. Im Zuge der Hausdurchsuchung fiel der Polizei genug Material in die Hände, um sich auch über diesen Fang zu freuen. Er kam in Untersuchungshaft, die durch die allgemeine, kurz währende Amnestie für «Politische» beendet wurde. Die Freiheit dauerte nicht lange. Denn beim Versuch, auf Skiern in die Schweiz zu gelangen, wurde er mit einem Freund festgenommen. Beide wurden nach Dachau transportiert, später weiter nach Buchenwald. Dort starb er am 14. Februar 1939, mit sechsundzwanzig Jahren, als «rassistisch» und politisch Verfehlter, angeblich an Bauchtyphus.